Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 143. Halle, Sonnabend den 22. Juni. [Mit Beilagen.] **1878.**

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 20. Juni. Die Jubiläumsfestlichkeiten haben mit dem gestrigen Hofball ihren Abschluß gefunden. Während der fünf Festtage, wo die in den Straßen sich bewegende Menschenmenge oft hundert Tausend überstieg, ist kein Unfall und keine einzige Störung zu verzeichnen gewesen. Die Polizeibehörde hatte jede das Publikum belästigende Maßregel vermieden. — Die Majestäten sind heute Mittag nach Pillnitz zurückgekehrt. Prinz Albrecht von Preußen ist in der Nacht nach Kamenz, die großherzoglich sächsischen Herrschaften sind heute Nachmittag nach Weimar abgereist. Erzherzog Wilhelm hat sich bereits gestern nach Wien zurückbegeben. — Das „Dresdner Journal" veröffentlicht eine lange Reihe von Ordensverleihungen und Auszeichnungen.

Brüssel, d. 20. Juni. Der „Moniteur Belge" veröffentlicht das neue Ministerium in der unsererseits bereits gemeldeten Zusammensetzung: Frère-Orban Präsidium und Auswärtiges, Bara Justiz, Vanhumbeeck Unterricht, Saintelette öffentliche Arbeiten, Graux Finanzen, Rolin-Jaequemyns Inneres, Renard Krieg.

Dublin, d. 20 Juni. Kardinal Mac Cullen ist aus Rom zurückgekehrt. Es heißt, derselbe brachte wichtige vom Papst ergangene Schriftstücke mit, betreffend die geheimen Gesellschaften.

Ragusa, d. 19. Juni. Bei dem jüngsten Zusammenstoße zwischen den Montenegrinern und Türken in der Kraina sollen die Türken 12, die Montenegriner 3 Todte und außerdem mehrere Verwundete verloren haben. Der Senator Verbiza ist in Gemeinschaft mit dem Gouverneur von Albanien bemüht, die Ruhe wieder herzustellen. Die Albanesen verlangen, daß die Montenegriner einige strategische Punkte räumen.

Washington, d. 20. Juni. Das Repräsentantenhaus hat eine Bill angenommen, durch welche vom 1. Oktober ab die Zahlung der Douanezölle mittelst Papiergeldes (Legal Tenders) gestattet wird. — Der Kongreß hat das Gesetz, betreffend die an England zu erfolgende Zahlung der durch Entscheidung des Schiedsgerichts in der kanadischen Fischerei-Angelegenheit festgesetzten Summe definitiv genehmigt. Ferner wurde mit 144 gegen 61 Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher ein Amendement zur Verfassung vorgeschlagen wird, dahin gehend, daß jede Zahlung in Folge von Reclamationen ehemaliger Conföderirter wegen während des Bürgerkrieges erlittenen Schadens an Eigenthum für immer untersagt sein soll.

Zum Kongreß.

Wie ein Berliner Correspondent der „M. Z." berichtet, ist die Stimmung unter den betheiligten Diplomaten seit zwei Tagen sichtlich eine unbehagliche. Der Stein des Anstoßes ist vorläufig in der Räumungsfrage der Donaufestungen zu suchen. Wohlgemerkt, in der Räumungsfrage der Donaufestungen überhaupt, und nicht etwa blos der von den Türken noch immer besetzt gehaltenen, freilich stärksten Plätze Varna und Schumla. Die schon an sich genug große Schwierigkeit, welche die Verhältnisse in den letztgenannten Festungen der Diplomatie bisher bereitet haben, ist im Laufe der gegenwärtigen Verhandlungen noch um ein Erhebliches gewachsen. Es ist gut, die Entwicklung dieser Angelegenheit kurz noch einmal zu recapituliren. Von deutscher Seite aus, das steht unumstößlich fest, war als Vorbedingung für die Erledigung der dem Congresse gestellten Aufgaben die Zurückziehung der englischen und russischen Streitkräfte aus der unmittelbaren Umgebung Konstantinopels gestellt worden. Diese Forderung war eine so sehr durch die allgemeine Situation gerechtfertigte, daß sie sich der Zustimmung der zur „neutralen Staatengruppe" gehörigen Mächte, Frankreich und Italien, sofort erfreuen konnte. Rußland lehnte allerdings nicht direct ab, allein es knüpfte seine Einwilligung an die weitere Bedingung, daß die Türken die oben genannten beiden Hauptbollwerke ebenfalls während der Verhandlungszeit räumen sollten. Gegen diese Forderung erklärten sich die türkischen Bevollmächtigten mit aller Entschiedenheit und sie wurden hierbei indirect durch Englands Haltung unterstützt. Wir sagen ausdrücklich indirect, weil wir guten Grund zu der Annahme zu haben glauben, daß während der eigentlichen Sitzungen die Vertreter Englands in dieser Frage sich nach keiner Seite hin engagirt hatten. Allein was weiterhin von Seiten Oesterreichs beantragt wurde, daß nämlich auch Rußland Widdin und Rustschuk aufgeben sollte, zeigte sich in vollstem Maße als unter dem Einflusse Englands gezeitigt. So hat sich denn allmählich der erste Knäuel nach diplomatischer Kunstregel gleichsam wie von selber geschürzt. Ehe aber dieser Knäuel nicht wieder, wenigstens einigermaßen entwirrt ist, dürfte ein gewisser Stillstand in den Verhandlungen eintreten.

Die „Kreuzzeitung" schreibt zum Congreß: Der Totaleindruck, der in diplomatischen Kreisen in diesen Tagen über die Stimmung Platz greift, ist der, daß Fürst Bismarck von der Art, wie das Abkommen vom 30. Mai in die Oeffentlichkeit gebracht worden, nicht angenehm berührt worden ist; daß das Verhältniß von Oesterreich zu England in den letzten acht Tagen ungeachtet oder vielleicht gerade in Folge jenes Abkommens zu einem voraussichtlich für die ganze Dauer des Congresses überaus innigen sich gestaltet hat; daß Rußland mit großen Schwierigkeiten wird zu kämpfen haben, um das in der That zu erreichen, was es erreichen will; daß Italien und ganz besonders Frankreich eine überaus geschickte und trotz aller Zurückhaltung doch völlig sichere Diplomatie vertreten; und daß endlich die Türkei in ihrer abwartenden, schweigenden, hinhaltenden Weise aus all und jedem, was der Congreß bringt und nicht bringt, nach ihrer Art Vortheil zu ziehen weiß.

Eine charakteristische Aeußerung des Fürsten Gortschakoff wird kolportirt. Als derselbe auf seiner Reise von Petersburg nach Berlin die Station Eydtkuhnen passirte, wurde allgemein das hinfällige Aussehen des russischen Reichskanzlers bemerkt. Zu einem höheren preußischen Beamten, der auf dem Bahnhofe anwesend war, bemerkte Fürst Gortschakoff jovial: „Sie wundern sich wohl, daß meine Regierung einen solch' alten Mann zum Kongreß nach Berlin schickt, doch habe ich allein die Fäden in der Hand und muß Alles persönlich leiten." Es geht hieraus hervor, daß, ebenso wie Lord Beaconsfield seinen Kollegen vom Auswärtigen Amte, den Lord Salisbury hier „kontroliren" wollte, auch Fürst Gortschakoff die Sache Rußlands nicht allein den Händen des verdienten Gesandten Grafen Schuwaloff anvertrauen will — vielleicht auch, daß es dem Fürsten Gortschakoff um den „Ruhm" zu thun ist, die Kongreßakte mit seinem Namen zu versehen.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 18. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Direktor Francke in Suhl den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens dem General-Direktor der Land-Feuer-Sozietät des Herzogthums Sachsen und Direktor der Provinzial-Städte Feuer-Sozietät, Kammerherrn von Hülsen zu Merseburg; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens dem Landrath Freiherrn von Wintzingerode zu Mühlhausen in Thüringen; des demselben Orden affiliirten Verdienstkreuzes dem Rittergutspächter Anton Schmeißer sen. zu Gangloffsömmern im Kreise Weißensee, und dem Kaufmann und Spediteur Julius König zu Erfurt.

Zu der mitgetheilten Erklärung der Leibärzte Sr. Majestät des Kaisers wird offiziös geschrieben:

Die ausführliche Erklärung der Leibärzte über das Befinden des Kaisers war, wie aus ihren Worten schon hervorgeht, dazu bestimmt, allzu hoffnungsvollen Auffassungen über die baldige Wiederherstellung des Kaisers entgegen zu treten, besonders wohl den Notizen, welche schon von einem nahe bevorstehenden Residenzwechsel und sogar von einer Badereise sprechen. Die Veröffentlichung hat nun, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, die Stimmung nach der entgegen-

---

8]

Clara.

Erzählung von Alice Kurs.

(Fortsetzung.)

Es war mittlerweile später geworden und die Gesellschaft hatte sich etwas zerstreut und zum Theil zurückgezogen, nur der Schauspieler plauderte noch mit dem Musiker und die Engländer saßen gelangweilt auf ihrem Platze.

„Wollen Sie mir den düsteren Regentag, der für mich doch so sonnig geschlossen," begann der junge Mann wieder, „vollends unaussprechlich in mein Gedächtniß einprägen, so singen Sie ein Liedchen, ich bitte herzlich darum. Wenn es in meiner Macht steht, Ihnen später wieder eine Freude zu bereiten, so verfügen Sie über mich, als über Ihren treuesten Ritter!"

Er hatte den Flügel schon aufgeschlagen und bot der jungen Dame den Arm.

Sie erfüllte gern seine Bitte, er hatte sie aufgeheitert mit seinem Geplauder und eine unbestimmte, freudige Aufregung in ihr geweckt, ein wunderliches Sehnen, fortdauernd den Zauber dieser dunkeln, feurigen Augen zu fühlen, den weichen Rosenduft zu athmen und zu träumen von einem Etwas — sie wußte selbst nicht recht wovon — nun erschien ihr die Vergangenheit plötzlich so weit entrückt, so nichtssagend, so farblos und öde — vorwärts ging plötzlich ihr Blick in die Zukunft, in etwas Sonniges, Helles, in dem die Rosen blühten.

Sie setzte sich an den Flügel und sang ein kleines Lied aus der „Zigeunerin" und dann das Mendelssohn'sche „Es weiß und räth es doch Keiner —"

Die Herren waren näher getreten. „Wohl über die Haide und weiter, bis daß ich im Himmel wär'!" sang sie, ihrer traumhaften inneren Sehnsucht Worte gebend. „Nicht über die Haide, nicht weiter, bei Dir nur mein Himmel wär'!" hörte sie eine leise weiche Stimme neben sich, als sie geendet und sie wußte, wer die Worte gesprochen.

Die Nacht senkte sich leise auf die stillen Häuser, der Sturm hatte ausgetobt, zerrissenes schwarzes Gewölk flog in eiligen Zügen über die matt flimmernden Sterne hin und der Regen fiel nur noch in einzelnen langsamen Tropfen von Bäumen und Büschen.

Wieder stand Clara am Fenster ihres Zimmers und sah in die Nacht hinaus. Wie so anders schien Alles, als vor wenigen Stunden! Die Dunkelheit schien nur noch ein Vorhang für ein strahlendes Morgen, ja, es mußte morgen Sonnenschein sein, hell und goldig, die Vögel mußten singen und die Rosen blühen! Sie freute sich auf das Morgen mit klopfendem Herzen und wußte kaum, warum das nun plötzlich anders werden sollte, als es ihr noch vor wenigen Stunden erschienen, wo es so keine besondere Freude versprechend, grau, nichtssagend und alltäglich gewesen war.

Wirklich lag der Sonnenschein am anderen Tage freundlich auf der weiten Rasenfläche vor dem Curhause; die düsteren Tannenwipfel glänzten noch feucht beperlt im Morgenlichte, einzelne Gäste zeigten sich auf den breiten Kieswegen, Andere wagten es, trotz der Frische, im Freien Kaffee zu trinken und: „Ich habe Dich lieb, Du süße Maid", sang Clara's Nachbar nebenan, als sie eben, heiter erwacht, ihre Toilette beendet und auch herunter gehen wollte. Er folgte ihr bald auf den sonnigen Vorplatz. Es gesellten sich noch Mehrere zu ihnen.

Clara machte die Bekanntschaft der Familie des Hofschauspielers. Er war ein geistvoller, munterer, noch ziemlich junger Mann, außer seinem Beruf noch gewandter und beliebter Schriftsteller, seine Gattin, ebenfalls Schauspielerin, war eine liebenswürdige Frau und zärtliche Mutter für ihre niedlichen Kinder. Auch der Maler und eine nette Wienerin schlossen sich der Gesellschaft an und man spazierte nach dem Frühstück in die geräumige Verkaufshalle und dann durch das Gitterthor an dem Pförtnerhäuschen vorüber, die liebliche Straße nach Tegernsee herauf, bis sich der schlanke Kirchthurm von Dorf Kreuth auf seiner kleinen Anhöhe von den dahinter liegenden Bergen abzeichnete und das Gasthaus zum Sitzen einlud. Der goldgelbe Honig, die frische Butter und das schöne Weißbrod versetzten die Gesellschaft in die heiterste Stimmung.

Hugo plauderte, lachte und riß Alles durch seine Liebenswürdigkeit hin. Clara war trotz aller Fröhlichkeit innerlich seltsam unruhig, sie vermißte jenen tiefen zärtlichen Blick in seinen Augen — er wandte das Wort weniger an sie — erst auf dem Heimwege blieb er etwas mit ihr zurück hinter den Uebrigen, nun brauchte sie nicht mehr eifersüchtig zu sein, nun galten seine Worte allein ihr und jetzt allein war er anders als vorher. Sie schalt sich selbst thöricht, er konnte ja nicht immer mit ihr allein sprechen und die Gesellschaft vernachlässigen, und doch hätte sie es gewünscht.

Mittag und Abend — der Tag floß schnell dahin, die Sonne sank hinter die Berge, der nächste Morgen dämmerte herauf — der Zukunftsmusiker begrüßte ihn mit einer Phantasie über „O Du mein goldener Abendstern" — es kam der Mittag, der Abend und wieder der nächste Tag — eine ganze Reihe von Tagen. Die Sommerluft wehte, zuweilen brauste der Regen ins Thal, der eine Tag begrub sich in graue Wolken, der andere sank mit strahlendem Purpurmantel noch im Tode geschmückt zur Ewigkeit herab. Für Clara blieben sie alle gleich, ein süßer, leuchtender, berauschender Traum, in dem sie nie Ruhe fand, dessen einzelne Bilder in ihrem Herzen zitterten und wogten und Bangen, Lust und Schmerz wechselten ließen. Auf den schattigen Waldpfaden, an den munteren Bächen entlang, auf der frischgrünen Alm oder den zackigen steinigen Bergwegen — überall war er an ihrer Seite, plaudernd, zärtlich besorgt, helfend, stützend, die ganze Gesellschaft mit seinem Geist unterhaltend, oder leise liebliche Verse und Lieder vor sich hinflüsternd und singend und wunderbare Sehnsucht damit in dem Herzen des jungen Mädchens weckend.

„Wenn ich Dir erst die Myrthe in die Locken flechte,"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0001

gesetzten Seite geworfen und an vielen Stellen einen Pessimismus verbreitet, der in den wirklichen Umständen keinen Anhalt findet. Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen kann versichert werden, daß der Kronprinz gestern gegen die bei ihm sich meldenden Offiziere sich dahin ausgesprochen hat, daß die Hoffnung auf die Wiederherstellung des Kaisers, nur nicht in so kurzer Zeit, wie vielfach angenommen wurde, zuversichtlich gehegt werde.

Der Kronprinz hat befohlen, daß bei allen in der Armee vorkommenden Fällen von Majestätsbeleidigungen und ähnlichen Verbrechen dieselben durch Einschreiten in der schnellsten und ernstesten Weise erledigt werden sollen, und daß ihm gleichzeitig von derartigen Vorkommnissen, ohne deren Erledigung irgendwie aufzuhalten, eine entsprechende Mittheilung durch das Kriegsministerium zu machen sei.

Der Leib-Stallmeister des Kaisers, Rittmeister der Reserve Rieck, wird sich der „Nat.-Ztg." zufolge nunmehr in den nächsten Tagen über Paris, Madrid, Cadix, Gibraltar nach Tanger begeben, um die von dem Kaiser von Marokko unserem Kaiser angebotenen zehn Berber-Hengste in Empfang zu nehmen. Die Rückreise wird über Hamburg erfolgen.

Es bestätigt sich, daß der Justizausschuß des Bundesraths die Annahme der Rechtsanwaltsordnung nach der Fassung des Reichstages beschlossen hat. Es ist dies als eine Folge des von preußischer Seite geübten Entgegenkommens anzusehen. In parlamentarischen Kreisen wird man es jedenfalls als eine große Entlastung des Reichstages begrüßen, daß die umfangreiche Rechtsanwaltsordnung nicht noch einmal auf der Tagesordnung zu erscheinen braucht.

Der Erlaß des Unterichtsministers über die Verlegung der Sommerferien an denjenigen höheren Schulen, an welchen der 30. Juli (der Wahltag) in diese Ferien fällt, läßt diese um eine Woche früher beginnen, kürzt sie aber gegen die erste Bestimmung um eine Woche ab. Die jetzt ausfallende Woche wird bei den Herbstferien wieder vergütigt werden, wie dies früher der Fall war, ehe die Sommerferien hier eine fünfwöchentliche Dauer erhalten hatten.

Der Finanzminister hat durch Circularerlaß vom 11. d. Mts. genehmigt, daß bei der Forstverwaltung in denjenigen Fällen, wo es sich um die Unterscheidungen von festem Maße und Schichtmaß handelt, für Festmeter fm und für Raummeter rm als abkürzende Bezeichnung gebraucht werden kann. Im Uebrigen verbleibt es bei der allgemein vorgeschriebenen Abkürzung cbm für Kubikmeter.

Der Flensburger Löwe, der bis zum Ausbau des Zeughauses auf dem Hofe desselben seinen Platz hatte, ist nunmehr in der Central-Kadettenanstalt zu Lichterfelde, und zwar vor dem Kommandeur-Gebäude auf einem erhabenen Granitsockel, aufgestellt worden.

In der „Berliner Freien Presse" wird die von dem „Londoner Journal" verbreitete Nachricht, daß, nachdem der Socialisten-Congreß in Deutschland verboten worden, von den Londoner Socialisten eifrig dafür agitirt werde, daß derselbe in London abgehalten wird, als erfunden bezeichnet.

Der verantwortliche Redacteur der socialdemokratischen „Berliner Freien Presse", Leopold Schapira, ist heute früh sistirt und darauf in Haft behalten worden. Ueber den Grund der Verhaftung verlautet bis jetzt nichts. Angenommen wird, daß, nachdem Schapira zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und sich noch in verschiedenen Beleidigungs- und Verleumdungs-Prozessen zu verantworten habe, derselbe in Sicherungshaft genommen ist.

Aus sicherer Quelle wird der „Post" die telegraphisch aus Rom gemeldete Nachricht bestätigt, daß der Papst sich gegen ihm nahestehende Personen sehr mißbilligend darüber ausgesprochen hat, daß die im deutschen Reichstage und im preußischen Landtage bestehende Centrumsfraktion, die eine „konservirende" zu sein behaupte, mit den revolutionären Sozialisten Fühlung genommen und sich nicht gescheut hat, bei den Wahlen Hand in Hand mit der Umsturzpartei gegen die Regierung zu gehen.

Der König von Sachsen hat anläßlich seines Ehejubiläums umfassende Begnadigungen erlassen. Zahlreichen, in den Landesstrafanstalten zu Waldheim, Zwickau, Hoheneck, Voigtsberg und Sachsenburg detinirten Sträflingen, welche sich durch lobenswerthes Verhalten in der Strafanstalt ausgezeichnet haben, ist auf Vortrag des Justizministeriums der Strafrest vom 18. d. Mts. an erlassen, zahlreichen Angeklagten in noch anhängigen gerichtlichen Untersuchungen ist aus Anlaß des allerhöchsten Jubiläums und mit Rücksicht auf mildernde Umstände der That, je nach Beschaffenheit des Falles, durch gänzlichen oder theilweisen Erlaß der erkannten Strafe, bez. durch Verwandlung der erkannten Freiheitsstrafe in mäßige Geldstrafe, oder in Verweis, oder durch Niederschlagung des eingeleiteten Strafverfahrens Begnadigung gewährt worden. Auch eine große Anzahl Militärgefangener soll begnadigt worden sein.

Zur Bekämpfung der Socialdemokratie.

Aus Anlaß einzelner Vorkommnisse ist entschieden worden, daß ein allgemeines Verbot sozialdemokratischer Versammlungen den bestehenden Gesetzen gegenüber sich nicht aufrecht erhalten lasse, es jedoch angemessen erscheine, derartige Versammlungen wie die gesammte sozialdemokratische Bewegung besonders scharf zu beaufsichtigen und die Bestimmungen des Gesetzes vom 11. März 1850 mit aller Strenge zur Ausführung zu bringen. Sobald ein Anlaß gegeben, ist die Auflösung beregter Versammlungen auszusprechen und sobald der im § 8 zu b. des erwähnten Gesetzes vorgesehene Fall eintritt, mit allem Nachdruck gegen die Vereine einzuschreiten. Letztere dürfen nämlich nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Comités, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Bei Ueberschreitung dieser Befugnisse ist die Ortspolizeibehörde berechtigt, vorbehaltlich des gegen die Betheiligten gesetzlich einzuleitenden Strafverfahrens, den Verein bis zur ergehenden richterlichen Entscheidung zu schließen.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat an sämmtliche Bezirks-Regierungen folgende Verfügung erlassen:

Berlin, den 1. Juni 1878. Bereits in dem Cirkular-Erlasse vom 15. Juli 1876 ist darauf hingewiesen worden, daß den Ausschreitungen der Sozialdemokratie gegenüber die Vorschriften des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 konsequent und mit vollem Nachdrucke in Anwendung zu bringen seien. Inzwischen haben die verderblichen Lehren und Tendenzen der Sozialdemokratie sich immer mehr verbreitet und sind in Kreise gedrungen, welche für dieselben früher unzugänglich waren. Die sozialdemokratische Agitation in der Presse, in Vereinen und in Versammlungen wird von Tag zu Tag heftiger und dreister und droht, die Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, die Liebe zu König und Vaterland und die Grundlage der Gesittung, die Religion, zu untergraben. Durch unablässige Angriffe auf die bestehende Eigenthumsordnung, auf die Gesellschaft und die bestehenden Klassen werden die Rechtsbegriffe verwirrt, Unzufriedenheit und Beunruhigung in immer weitere Kreise getragen und eine gedeihliche Entwickelung auf wirthschaftlichem Gebiete, nicht am wenigsten zum Nachtheile der arbeitenden Klassen, beeinträchtigt. Es ist Pflicht, derartigen Agitationen entschieden entgegen zu treten und zu diesem Zwecke von den zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln, unter sorgfältiger Einhaltung der durch die Gesetze gezogenen Schranken, innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen, Gebrauch zu machen.

Von den Regierungen ist eine Abschrift der Verfügung an sämmtliche Landräthe mit dem Ersuchen gesendet, alle Polizeibehörden mit der entsprechenden Weisung zu versehen und später anzuzeigen, welche Wahrnehmungen sie in Bezug auf die socialdemokratische Bewegung ihrer Kreise gemacht hätten.

Die Sozialdemokratie hält ihrerseits darauf, zu zeigen, daß „sie ist, wie sie ist" oder daß „sie nicht ist": Die „Berl. Freie Presse" schreibt heute:

„Ich rufe Euch zur Scham!" Dieses wuchtige Wort Marats, das er der im Konvent versammelten erbärmlichen Rotte entgegenschleuderte, wem kommt es nicht in den Sinn, wenn er nachdenkend die Geschehnisse seit dem 11. Mai nochmals vor seinem Auge vorüberziehen läßt? — hat wohl je ein Volk zu irgend einer Zeit soviel Erbärmlichkeit Heuchelei und Verrohung an den Tag gelegt, als es das deutsche, das „Volk der Dichter und Denker" in den wenig Wochen gethan? Die kurze Zeitspanne hat gezeigt, wie tief ein Volk, ein Kulturvolk sinken kann, wenn sein Charakter durch den Militarismus und blutige Kriege verroht, wenn seine Leidenschaften durch eine käufliche, jeglicher Scham bare Presse aufgestachelt und in Bahnen gelenkt worden, die zu jenem gähnenden Abgrund führen, aus dem mephitische Dünste und mittelalterliche Moderluft emporsteigen. Erschreckt erinnert man sich all der lodernden Scheiterhaufen, der Inquisitionsgerichte, der ritterlichen Burgverliese und „bürgerlichen" Kerker. Man gedenkt schaudernd der Zeiten, wo das brutalste Faustrecht seine saubere Herrschaft übte."

So apostrophirt der Wahnsinn eines Berliner „Marat" das deutsche Volk, welches sich nach diesem Musterprosastück gleichfalls als „erbärmliche Rotte" zu fühlen hat. Diese Menschen, die mit den Schreckensscenen der französischen Revolution wie mit denen der Commune ihr frevles Spiel treiben, die den Namen des Blutmenschen Marat wie den eines Heiligen im Munde führen, wissen dann wieder im Tone sittlicher Entrüstung zu sprechen, sobald man ihr Treiben mit den verruchten Attentaten in Beziehung setzt. Seit Jahren ist die sozialdemokratische Presse zu einem großen Theil bemüht, das Auge ihrer Leser an Blut und Schrecken der wildesten Revolutionen zu gewöhnen, sie gleichsam damit vertraut zu machen. Und das nicht blos durch Wort und Lied, brachte doch vor einiger Zeit die „Neue Welt" ein sehr sorgfältig ausgeführtes Bild, die Hinrichtung Ludwig XVI. darstellend, jedenfalls nur zur historischen Aufklärung ihrer Leser. Wenn aus einer in dieser Weise vorbereiteten Atmosphäre dann Verbrecher erwachsen, welche die Welt mit Abscheu erfüllen, so liegt der innere Zusammenhang derart offen, daß die Frage, welche direkte Fühlfäden existiren, nur eine rein äußerlich, gerichtlich polizeiliche ist. Die „Verrohung des deutschen Volkes" findet das sozialdemokratische Blatt offenbar auch nicht bei denen, welche dem schnödesten Meuchelmord ihren Beifall zuriefen und deshalb zur Verantwortung gezogen wurden, sondern bei der Bevölkerung, die sich mit Schmerz und Abscheu von den Thätern, von ihren Beifallspendern, wie von denen wegwendet, welche die moralische Schuld an so grenzenloser Verirrung und Verwilderung in erster Linie tragen.

Die „Nat.-Ztg." führt wieder zwei Fälle an, wo Todeskandidaten zu verantwortlichen Redakteuren sozialdemokratischer Blätter gemacht wurden. Der erste Fall ist dem „Vorwärts" entlehnt, welcher dem in Haft gestorbenen Redakteur Just der „Königsberger Fr. Presse" einen Nachruf widmet, in dem ausdrücklich gesagt wird, daß der Verstorbene, „den Todeskeim in der Brust", sein Amt angetreten. Ueber den zweiten Fall wird der „Nat.-Ztg." aus einer nicht genannten westfälischen Stadt berichtet, daß dort ein lungenkranker Redakteur ein sozialdemokratisches Blatt redigire und daß die Exekution zahlreicher über denselben verhängter Strafen durch regelmäßig eingereichte Krankheitsatteste verhindert werde. — Schon bei dem Tode Dentler's, der in Berlin zu der bekannten Demonstration verwerthet wurde, ist diese Taktik der Sozialdemokratie als eine namenlose Frivolität bezeichnet worden.

Todesfälle.

— In Kiel ist am 20. d. der bekannte Kliniker, Geheimer Rath Professor Dr. Bartels, gestorben.

— In Leipzig starb am 16. d. M. der bekannte und sehr fruchtbare Romanschriftsteller und Novellist Karl August Schräder.

— In New-York ist am 21. Mai der Nestor unter den amerikan. Dichtern William Cullen Bryant gestorben.

Wollmärkte.

— Berliner Wollbericht vom 19. Juni. Der Verkehr, welcher sich heute bei Beginn des Marktes entwickelte, war ein ziemlich lebhafter und hielt auch in derselben Weise an. Das erste Geschäft wurde früh 7 Uhr abgeschlossen und schon im Laufe des Vormittags wechselten nicht unerhebliche Posten den Besitz. Im Ganzen waren bis Mittag circa 26,000 Ctr. Wolle auf dem Markt eingetroffen — immerhin noch ungefähr 11,000 Ctr. weniger als im verflossenen Jahre. Der Grund hierzu ist in den besseren Verkäufen auf den auswärtigen Märkten zu suchen, von wo im vorigen Jahre diejenigen Wollen, welche dort nicht verkauft werden konnten, schließlich hierher überführt wurden. Die Wäschen waren im Großen und Ganzen befriedigend zu nennen, Schmutzwollen fast gar nicht am Markt. Deutsche Krämer und Tuchfabrikanten, namentlich aus den kleineren Fabrikstädten der Lausitz und Sachsens, waren ziemlich zahlreich erschienen und kauften auch ziemlich lebhaft; ein Theil der auf dem Markt angekauften Wollen ging auch auf die Läger in der Stadt, in denen sich schon gestern Nachmittag das Geschäft ziemlich lebhaft entwickelte. Für Schmutzwollen wurden 60—69 ℳ pro Ctr. gezahlt, für mittelgute Kammwollen bei guter Wäsche 174—177 ℳ, bei ganz guter Waare 180 ℳ. Feine Wollen wurden mit 192 ℳ gehandelt. Im Durchschnitt wurden 3—12 ℳ über vorjährige Preise gezahlt.

Berlin, den 20. Juni. Der größte Theil der zu Markt gebrachten Wollen ist bereits verkauft, und nur noch geringe Posten sind vorhanden, über die noch nicht definitiv abgeschlossen ist. Trotzdem hat die Zufuhr noch nicht aufgehört und trafen noch heut Mittag wieder mehrere Posten per Bahn ein. Die Preise, welche gestern gezahlt, wurden auch heute nicht überstiegen, einzelne Posten wurden sogar heute zu geringeren Geboten abgegeben, als gestern dafür offerirt waren. Die Wäschen waren durchweg befriedigend, in den meisten Fällen sogar sehr gut. Von Schmutzwolle gelangte nur ein geringer Posten aus der Nähe Berlins zur Anfuhr und wurde mit 69 Mk. abgegeben. Das gesammte Quantum, welches in diesem Jahre zu Markt kam, belief sich mit Einschluß der Stadtläger auf etwa 100,000 Centner, während das Vorjahr circa 120,000 Centner aufwies. Preise wurden gezahlt: für Rustikal- und geringere Wollen 144 Mk., für gute Mittelwollen je nach der Wäsche 171—177 Mk., für feine Wollen 180—198 Mk. pro Centner, so daß im Durchschnitt also 6—12 Mk. in diesem Jahre mehr als im Vorjahre erzielt wurden.

— Auf den am 12. und 13. Juni in Stralsund abgehaltenen Wollmarkt sind 4495 Ctr. 71 Pfd. Wolle gebracht worden, welche auch verkauft sind. Der Durchschnittspreis war 162 Mk., der höchste Preis 174 Mk., der niedrigste 150 Mk. Das Schurgewicht war ungefähr 5% geringer, als im Jahre 1877.

Lübeck, den 20. Juni. Die Zufuhr beträgt 3000 Ctr. Die Wäsche war befriedigend, zum Theil sogar schön. Am Mittage war an bereits ¾ des Vorrathes geräumt. Feinste Wollen wurden mit 180—191, gute Mittelwollen mit 162—175 und geringe Wollen mit 132—150 bezahlt. Die Preise waren 3—9 höher, als im vergangenen Jahre. Der Markt war belebt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. Juni. Weizen 195—215 ℳ. Roggen 138—152 ℳ. Gerste 150—192 ℳ. Hafer 140—155 ℳ pr. 1000 kilo. **Magdeburger Börse**, d. 20. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 1% loco ohne Faß 54,00—53,60 ℳ.

Nordhausen, d. 20. Juni. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 ℳ 18 ₰ bis 20 ℳ — ₰. Roggen 15 ℳ 18 ₰ bis 14 ℳ 29 ₰. Gerste 18 ℳ 33 ₰ bis 17 ℳ 33 ₰. Hafer 15 ℳ 50 ₰ bis 14 ℳ — ₰.

Berlin, den 20. Juni. Weizen loco preishaltend, Termine niedriger, gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 208,5 Rm. bez. loco 180—225 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli — Rm. bez., Juli/Aug. 201—200 Rm. bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 201—200 Rm. bez. — Roggen loco geringer Verkehr, Termine matt, gekünd. 38000 Ctnr. Kündigungspreis 128 Rm. bez. loco 130—140 Rm. nach Qualität gefordert, russisch 115—124 Rm. ab Bahn, Kahn u. Boden bez., inländ. 132—136 Rm. ab Bahn, Kahn u. Boden bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 128—127,5 Rm. bez., Juli/Aug. 128,5—128 Rm. bez., Sept./Oct. 133,5—134—133 Rm. bez., Oct./Nov. 135 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine 105—180 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco behauptet, Termine wenig verändert, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 129 Rm. bez. Loco 100—162 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat, Juni/Juli u. Juli/Aug. 129,5 Rm. bez., Sept./Oct. 133,5 Rm. bez., Oct./Nov. 134,5 Rm. nom. — Mais loco matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco 120—125 Rm. nach Qualität bez., besserab. 120 Rm. ab Bahn bez., fein rumän. — Rm. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Koch-

---

hatte ihre Tante eines Abends zu ihr gesagt, als ein Concert im Cursaal war und sie der schönen Nichte Rosen ins Haar steckte — „dann wirst Du tausendmal schöner noch aussehen! Wenn er Dich lieb hat, Kind," fügte sie gutmüthig und echt frauenhaft hinzu, „dann sag' nicht nein — er ist so hübsch, so jung und munter und reich scheint er auch zu sein. Glaube mir, es ist doch noch etwas anders, eine junge Frau zu werden, als eine Sängerin sein, die von jedem Federfuchser abhängt, vor jedem Intendanten Respect haben muß, und dann bleibt die Stimme und das hübsche Gesicht auch nicht ewig. Geht mir mit der Kunst!"

Clara lächelte zwar abwehrend und erröthend, aber sie blieb doch einen Augenblick länger vor dem Spiegel und dachte sich diese wunderbaren stillen glänzenden Blätter, mit den keuschen zarten Blüten über ihrer Stirn, den weißen duftigen Schleier von ihrem Haupt herabfließend, das Kleid leise rauschend auf dem Boden der Kirche, das Licht auf dem Altar — und eine hohe schlanke Gestalt neben ihr, neben ihr, um nie wieder von ihr zu gehen. War es wirklich dies selige traumhafte Gefühl des Mädchenherzens, was sie beschlich? Nein, heißes, unruhiges Bangen und Wünschen ergriff sie, er möchte sie in seinen Arm nehmen und sie in seine Augen schauen bis — ja bis sie Alles vergessen hätte, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft! Wenn er Dich lieb hat — dachte sie bei sich — nein, nicht das kalte Wort „lieb haben", nein, lieben sollte er sie, so innig, so feurig, wie die Gluth in seinen schönen Augen, und er sollte es ihr sagen, sie wollte es hören, hundertmal — tausendmal, sie wollte nichts fühlen, nichts denken, als daß er sie liebte, und dann, ja dann seine Gattin sein, glücklich, zufrieden mit ihm leben — ein sonderbarer Schauder überfloß sie — ob die Liebe denn auch blieb bei ihm, ob der heitere Mund auch ernst sprechen könnte, ob sie ihm wohl vertrauen könnte Alles, was sie dachte.

Sie träumte den Traum nicht weiter, hastig zog sie ein Tuch um ihren Nacken — unten im Saal aber empfing er sie und sie fühlte nichts mehr als den Zauber seiner Blicke. In der Nacht, als sie dann wieder in ihr Zimmer trat und vor den Spiegel, hatte sie wegen des Zuges ihren Spitzenschleier über den Kopf genommen. Weiß und zart hing das Gewebe um ihr Haupt und fiel über ihr weißes Kleid, nur der Kranz fehlte, sie legte die Hand auf das pochende Herz.

Und nun war die Zeit der Abreise gekommen. Clara's Urlaub ging zu Ende. Eine Partie nach dem Achensee sollte noch unternommen werden. Fast Alle nahmen Theil daran, nur die Engländer und die Gräfin hatten sich vornehm zurückgezogen. Clara war das lieb — denn die alte Dame hatte ein paar Mal mit ziemlicher Geringschätzung über das Thema „Keine vom Theater" gesprochen und hatte das junge Mädchen dadurch bitter verletzt.

Zwei größere und drei kleinere Wagen nahmen die Gesellschaft an einem heitern Morgen auf und fröhlich rollten sie den wunderbar schönen schattigen Waldweg entlang, der wie in einem Park sich im Thal hinschlängelt und erst hinter dem Weiler Glashütte etwas bergig wird. An der „Kaiserswacht", einem malerisch einsam gelegenen Hause auf der österreichischen Grenze, wurde angehalten. Die Schaffnerin, mit langen braunen, zierlich um den Kopf gelegten Zöpfen, der große schwarze Haushund und der österreichische Grenzjäger mit dem leichten schwarzen Käppi über dem frischen, gutmüthigen Gesicht schauten den „Herrschaften" nach, während die Wagen weiterrollten, die Glocken der kleinen Waldkapelle am schäumenden Gebirgswasser läuteten und der Wind in den Tannenwipfeln rauschte. Durch liebliche Wald- und Berggegend hin zieht sich der Weg über das freundliche Oertchen „Aschenthal" bis zu der nördlichen Spitze des Achensees, wo ein Gasthaus, die vielbesuchte „Scholastica", von einigen Nebengebäuden umgeben, den Fremden einen überaus angenehmen und reizenden Aufenthalt gewährt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0002

waare 156—195 Rm. nach Qualität bez. Futterwaare 135—155 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps Sept./Oct. 306 Rm. bez., Winterrübsen Sept./Oct. 300 Rm. G. — Rüböl geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß 68 Rm. Br., ohne Faß 66,8 Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 68,8 Rm. bez., Juni/Juli 66—65,7 Rm. bez., Sept./Oct. 64,8—64,5 Rm. bez., Oct./Nov. 64,6—64,2 Rm. bez., Nov./Dec. 64,5—64 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus wenig verändert, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 52,8 Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 52,8 Rm. bez., Juli/Aug. 53,1—53 Rm. bez., Aug./Sept. 53,9—53,8 Rm. bez., Sept./Oct. 52,8 Rm. bez., April/Mai 1879 52,7—52,6 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß, loco 53,7 Rm. bez., mit leihweisen Gebinden 54,2 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—28,50, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 u. 1 27,00—26,00. Roggenmehl matter, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 18,55 Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Juni/Juli 18,55 Rm. bez., Juli/Aug. 18,60 Rm. bez., Aug./Sept. 18,90 Rm. bez., Sept./Oct. 19,05 Rm. bez., Oct./Nov. 19,20 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 20. Juni. Weizen per 1000 Ko netto loco 200—216 M bz., geringer 185—197 M bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 147—153 M bz., fremder 130—138 M bz. u. Bf.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco nach Qual. 130—185 M nominell. Hafer per 1000 Ko. netto loco 136—149 M bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 132—136 M bz. u. Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco —. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco —. Rüböl per 100 Ko. netto loco 66,50 M bz., per Juni/Juli 67 M Bf., pr. Sept./Oct. 66,50 M nominell; fest. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 54,30 M Gd.; höher.

Breslau, d. 20. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni/Juli 51,80 bez., Aug./Sept. 52,50 bez., Sept./Oct. — bez. — Weizen pr. Juni/Juli 195,00 bez. — Roggen pr. Juni 125,50 bez., Juni/Juli 125,50 bez., Sept./Oct. 131,50 bez. — Rüböl pr. Juni 66,00 bez., Sept./Oct. 63,75 bez. Oct./Nov. 63,75 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 20. Juni. Weizen pr. Juni/Juli 198,50 bez. Sept.-Oct. 198,50 bez. — Roggen pr. Juni/Juli 128,50 bez., Sept./Oct. 132,50 bez. — Rübsen pr. Herbst 301,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 66,00 bez., Sept./Oct. 64,75 bez. — Spiritus loco 52,00 bez., pr. Juni/Juli 51,30 bez., Aug./Sept. 52,30 bez., Sept.-Oct. 51,50 bez.

Hamburg, d. 20. Juni. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juni/Juli 197 Br., 196 G., Sept./Oct. 200 Br., 199 G. Roggen pr. Juni-Juli 127½ Br., 126½ G., Sept./Octbr. 133 Br., 132 G. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl fest, loco 67, pr. Oct. 67. Spiritus geschäftslos, pr. Juni 41¼ Br., Juli/Aug. 41½ Br., Aug./Sept. 43 Br., Sept./Oct. 43¾ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 20. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische.

Petroleum. (**Berlin**, d. 20. Juni): Loco 24 M bz., pr. Juni 23,7 M bz., pr. Septbr./Octbr. 24,6 M bz., pr. Oct./Nov. — M bz. — **Hamburg**: Ruhig, Standard white loco 10,75 Bf., 10,60 Gd., pr. Juni 10,60 Gd., pr. Aug./Dec. 11,30 Gd. — **Bremen**: Unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,70, pr. Juli 10,75, pr. Aug. 10,90, pr. Septbr. 11,05, pr. Aug./Dec. 11,20. — **Antwerpen** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bz., 26 Bf., pr. Juli 26 bz., 26¼ Bf., pr. Sept. 28 Bf., pr. Septr./Dec. 28½ bz. u. Bf. Fest. — **New-York** (d. 19. Juni): Petroleum in New-York 11¼, do. in Philadelphia 11, rohes Petroleum 9, do. Pipe line Certificats 1 D. 13 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio ¾.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Juni Abends am neuen **Unterhaupt** 1,94, am 21. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 1,90 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. Juni Vormittags 1,23 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 20. Juni 0,96 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. Juni. Am Pegel 1,04 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. Juni 113 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 20. Juni. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in matter Haltung; in dieser Richtung waren zunächst die niedrigeren Notirungen der fremden Börsenplätze wirksam; außerdem trug aber eine stark ausgeprägte Lustlosigkeit und Reservirtheit der Spekulation zur Abschwächung der Course bei. Im späteren Verlaufe des Verkehrs machte sich dann eine Befestigung geltend, die mit etwas regerem Geschäft verbunden war; doch wurde das Resultat hierdurch nicht nennenswerth geändert — Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen ziemlich feste Haltung auf, blieb aber sehr ruhig, während fremde Papiere außerdem durchschnittlich etwas schwächer erscheinen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige konnten sich zumeist behaupten bei stillem Verkehr. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurde der Diskont mit 3¼—3½ % diskontirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien ca. 6 M niedriger ein und wurden mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen waren ruhiger und gleichfalls matt; Lombarden still. — Von fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten, sowie Oesterreichisch-Ungarische Renten als schwächer und wenig belebt zu bezeichnen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren ziemlich behauptet und ruhig; Prioritäten still. — In Eisenbahnactien entwickelte sich nur wenig belangreiches Geschäft zu vielfach matteren Coursen; es gilt dies namentlich von Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Berliner und Schlesischen Eisenbahn-Devisen, sowie von inländischen leichten Eisenbahnwerthen. Rumänische Eisenbahnactien erschienen 2 % matter. — Bankactien und Industriepapiere waren zumeist behauptet und ruhig; deren spekulative Devisen etwas lebhafter und theilweise abgeschwächt. — Course um 2½ Uhr: Tendenz: fest. Lombarden 132,50, Franzosen 447,00, Creditactien 408,50, Laurahütte 73,50 Bf., Diskonto-Commandit 124,50, Bergische 73,60 Gd., Cöln-Mindener 104,90, Rheinische 107,90, Galizier 108,60 Gd., Rumänier 32,00 Gd., Papierrente 54,75, Italiener 74,90, Russen, alte, 81,50, do. neue 81,25, Oesterreichische Goldrente 63,60, Ungar. Goldrente 77,40 Gd., Russ. Noten 206,50.

Leipziger Börse vom 20. Juni. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 von 5000—2000 M 4 % 96 bz., do. von 1000 M 4 % 96 bz., do. von 500—200 M 4 % 96 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 v. 5000—3000 M 3 % 72,90 bz., do. von 5000—3000 M 3 % 72,90 bz., do. von 1000 M 3 % 72,90 bz., do. v. 1000 M 3 % 72,90 bz., do. von 500 M 3 % 73 B., do. von 500 M 3 % 73 B., do. v. 300 M 3 % 76 G., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3 % 96 G., do. von 200—25 ₰ 3 % 96 bz., do. v. 1855 v. 100 ₰ 3 % 82,25 B., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4 % 97,50 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4 % 97,20 bz., do. von 1869 von 500 ₰ 4 % 97,20 bz., do von 1852—1868 von 100 ₰ 4 % 98,20 bz., do. von 1869 von 100 ₰ 4 % 98,20 bz., do. v 1869 v. 50 u. 25 ₰ 4 % —, do. v. 1870 v. 100 und 50 ₰ 4 % 98 G., do. von 500 ₰ 5 % 103,20 bz., do. von 100 ₰ 5 % 103,20 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ₰ 3½ % 88,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ₰ 4 % 97 B.

Berliner Börse vom 20. Juni.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,40 bz
London	1 L. S.	8 T.	3	20,37 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	2	81,10 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	172,25 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	5½	202,75 bz
Warschau	100 SR	8 T.	5½	206,40 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,345 G	Oesterr. Bankn.	172,50 bz
20-Frcs.-St.	16,23 bz	do. Silberg.	177,50 G
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	206,30 bz
Imperials	16,66 G		

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,90 bz G
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do 1876	4	95,90 bz B
Staats-Anleihe	4	95,20 bz
do. 1850/52	4	96,50 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,10 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	139,90 bz G
Pfandbriefe:		
Landschaftl. Central.	4	94,90 G
Kur- u. Neumärkische	4	96,30 bz
Ostpreußische	4	94,40 bz
do.	4½	101,70 G
Pommersche	3½	83,50 G
do.	4	94,50 bz
do.	4½	102,20 bz
Posensche, neue	4	95,00 bz G
Sächsische	4	94,90 bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	83,25 B
do. do.	4	95,50 G
do. II Ser.	5	102,50 bz
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärkische	4	96,30 bz
Pommersche	4	96,00 bz G
Posensche	4	95,60 G
Preußische	4	95,50 G
Rhein. u. Westfäl.	4	98,00 B
Sächsische	4	96,80 B
Schlesische	4	96,00 bz
Bad. Pr.-Anl. 67	4	119,90 bz
do. 35-Fl.-Loose	—	138,25 bz G
Baier. Präm.-Anl.	4	121,75 bz B
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	82,90 bz
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	111,70 bz B
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	118,00 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	169,90 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	18,70 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	136,10 G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	98,50 G	99,60 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	63,80 bz	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	54,50 bz G	
do. Silberrente	4⅕	56,20 bz	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	306,00 etw bz B	
do. 1860 Loose	5	109,30 bz	
do. 1864 do.	—	252,00 bz B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	72,60 bz G	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	101,90 G	
Italienische Rente	5	74,90 bz	
Russ. Engl. Anl. 71/72/73	5	81,20 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	81,10 bz G	
Russ. Boden-Cred.	5	73,90 bz	
do. Pr.-Anl. 64	5	152,80 bz	
do. do. 66	5	150,00 bz	
Türkische Anleihe 65	—	14,90 bz G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 G
Unk. Pf. d. Prß.-Hyp. A. Bk.	5	94,00 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod.-C. rz. 110	5	101,00 bz G
do. do. do. 100	5	98,75 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	95,90 G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	97,00 bz G
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,20 G
Unk. do. rückz. à 100	5	101,75 bz B
do. do. rückz. à 110	5	107,50 G
do. do. do.	4½	98,50 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	99,75 bz
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	107,60 G
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. do.	4½	98,30 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	74,75 G

Bank-Papiere.*)	Dividende 1876	1877	
Aachener Disconto	5⅗	4	77,25 G
Amsterdamer Bank	4½	6½	88,75 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	32,00 G
Bergisch-Märk. Bank	3	4	— —
Berliner Cassenverein	10 7/12	8 4/15	146,00 G
do. Handelsg sellsch.	0	0	56,25 bz
do. do. junge	0	0	56,25 bz
Braunschweiger Bank	5	3	84,50 bz G
do. Creditbank	4	4⅔	74,50 bz
Breslauer Discontobank	4	3	59,50 bz G
Coburger Creditbank	4½	5	72,50 G
Darmstädter Bank	6	6¾	113,00 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¾	98,00 bz
Dess. Creditbank, neue	5½	3	52,00 G
do. Landesbank	9	8½	109,75 B
Deutsche Bank	6	6	100,30 bz
do. Genossensch.	5½	5½	91,40 bz G
Disconto-Command.	4	5	124,40 bz
Geraer Bank	2	4	75,00 G
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	5 14/15	6	101,70 G
Hyp.-B. (Hübner)	12⅘	8	94,25 G
Leipziger Creditanstalt	6	5⅜	107,50 etw bz G
Magdeburger Bankverein	5	5¼	82,25 G
Meininger Creditbank	2	2	79,80 bz G
Norddeutsche Bank	8	8½	137,00 G
Nordd. Grundcredit	8	5	69,00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	408½à10à7à8
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	95,50 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	116,75 bz G
Reichsbank [4½	6⅛	6,29	153,60 bz
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	105,50 bz G
Schlesischer Bankverein	5	5	79,25 B
Thüringer Bank	0	0	73,00 bz
Weimarische Bank	0	0	39,90 bz
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	105,00 G
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	4	0	23,50 bz G
do. Böhmisches	9	10	101,00 bz G
do. Bock	1½	0	31,00 bz G
do. Königstadt	0	0	9,00 B
do. Tivoli	7	0	42,50 etw bz G
do. Unions	6¼	0	28,50 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	7,00 B
Dessauer Gas	13⅓	13	156,00 bz
Eisenbahng. Berliner [fr	—	—	555,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	45,00 G
do. Oberschlesische	0	0	31,00 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	5½	—	49,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	42,50 G
Magdeburger Spritfabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	23,00 G
do. Egels	0	0	18,90 bz G
do. Freund	0	—	8,50 bz G
do. Hallesche	8½	10	97,00 G
do. Hannoversche	0	—	9,40 bz
do. Schwarzkopff	3	—	77,25 G
do. Wöhlert	0	0	11,90 bz
do. Zeitzer	0	0	18,00 B
Omnibus-Gesellschaft	7	8	93,00 B
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	0	104,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	11,50 bz B
Bochum Bergw. A.	9	4	102,50 G
do do. B.	7	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	26,25 bz
Bonifacius	0	—	29,00 bz G
Borussia Bergwerk	0	—	80,50 G
Braunschweiger Kohlen	0	—	22,25 bz
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	6,25 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	14,50 G
Gelsenkirchener	7½	5½	89,90 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	61,00 G
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	73,00 bz G
Hibernia	1½	2½	43,50 bz
Hörder Hüttenverein	0	—	25,50 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	11,00 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	—	73,90 bz G
König Wilhelm	0	—	19,75 bz G
Lauchhammer	0	—	17,00 B
Louise Tiefbau	0	—	18,25 bz
Magdeburger	7	6⅔	113,00 B
Marienhütte	6	3	48,00 bz G
Mechernicher	9	12	138,00 bz
Menden, Schwerte	4	—	53,00 G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	26,00 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	43,50 bz
do. do. B.	0	—	28,50 bz
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	43,25 G
Schles. Zinkhütten	7	6½	85,75 bz G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6½	93,00 B
Thale, Eisenwerk	1⅔	1⅔	— —
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	— —
do. do. B.	—	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	½	17,50 bz
Altona-Kieler	8	8	127,75 G
Bergisch-Märkische	3¾	3⅓	73,50 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	88,00 bz G
Berlin-Dresden	0	0	13,50 bz
Berlin-Görlitz	0	0	18,75 bz G
Berlin-Hamburg	11	11½	184,50 G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	75,50 bz
Berlin-Stettin	8,9	7 1/10	112,50 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	59,50 bz
Cöln-Mindener	5¼	—	104,75 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	12,60 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	9,75 bz G
Märkisch-Posener	0	0	19,00 etw bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	8	117,50 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,60 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	18,90 bz B
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9⅜	8½	125,00 bz
do. B. gar. [3½	9⅜	8½	116,10 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	61,50 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅖	6⅓	101,75 bz B
Rheinische	7½	—	108,00 bz
do. B. gar.	4	4	93,30 bz
Rhein-Nahe	0	0	8,10 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,70 bz G
Thüringer A.	9¼	7½	113,50 bz
do. B.	4	4	90,00 bz G
do. C. [4½	4½	4½	105,10 G
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	34,90 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	42,80 bz
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	33,75 bz
Hannover-Altenbeken [5	0	0	21,75 bz
Märkisch-Posener [5	3¾	4¾	82,40 bz
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	73,90 bz
do. C. [5	5	5	100,40 bz
Nordhausen-Erfurt [5	1⅛	2⅖	41,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	94,00 bz B
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6⅓	109,00 bz
Weimar-Gera [5	0	0	14,50 bz G
Saalbahn [5	0	0	16,10 bz
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	2,50 B
Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	115,10 G
Aussig-Teplitz	10	11	137,00 etw bz G
Böhm. Westbahn 5 % gar. (5	6	5	74,75 bz
Elisabeth-Westbahn gar [5	5	5	74,50 bz
Galizische Carl-Ldw. B. (5	7	9	108,90 bz B
Mainz-Ludwigshafen	5	5	71,00 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5⅖	6	447,50à46,50à7
do. Nordwestbahn [5	5	4,15	187,00 bz
do. B. [5	0	0	72,50 G
Rumänier	0	—	32,50à70à31,50 bz
Russ. Staatsb. gar. [5	6,85	7,45	114,60 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	132à,50à2 bz
Turnau-Prager	3	3	34,25 bz
Warschau-Wien	6⅗	5	160,50 bz

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berlin u. Leipz. Börse

	Zf.		
Aachen-Mastricht	4½	90,75 G	
do. II. E.	5	98,10 G	
do. III. E.	5	98,10 G	
Berg.-Märk. I. S.	4½	100,00	II. 100,00
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	85,00 B	
do. III. S. B. do.	3½	85,00 B	
do. IV. S.	4½	— —	
do. V. S.	4½	99,60 G	VI. 99,60
do. VII. S.	5	103,20 etw bz B	
do. VIII. S.	4	99,00 B	
do. IX. S.	5	103,90 B	
do. Aach.-Düss. III. S.	4½	— —	
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —	
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,10 bz	
Berlin-Anhalter	4	— —	
do. I. u. II. Em.	4½	100,50 bz	
do. Lit. B.	4½	100,50 G	
Berl.-Dresd. v. St. gar.	4½	101,20 bz G	
Berlin-Görlitz	5	102,40 B	
do. Lit. B.	4½	92,10 B	
Berlin-Hamb. I. E.	4	— —	
Berl.-Ptsd.-Mgd. A. u. B.	4	94,50 G	C. 92,75
do. D.	4½	99,00 bz	E. — —
do. F.	4½	98,20 B	
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em. gar. 3½	4	93,00 G	
do. III. Em. do.	4	93,00 G	
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,30 bz G	
do. VI. Em. do.	4	92,75 bz G	
do. VII. Em.	4½	99,90 B	
Bresl.-Schw.-Fr. E.	4½	— —	F. 97,10
do. Lit. K.	4½	93,10 bz G	
do. 1876	5	100,90 bz	
Cöln-Minden I. Em.	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
do. do.	4	— —	
do. III. Em.	4	93,00 G	
do. do.	4½	99,75 G	
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,00 bz G	
do. V. Em.	4	— —	
do. VI. Em.	4½	99,75	VII. 99,20
Halle-Sor.-Gub. gar.	4½	101,25 bz	
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	96,00 bz G	
Magdeb.-Halberstädter	4½	100,10 G	
do. do. v. 1865	4½	100,00 B	
do. do. v. 1873	4½	98,75 bz	
Magdebg.-Wittenberge	4½	99,75 etw bz G	
do. do.	3	74,75 G	
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	100,60 bz	
do. do. Lit. B.	4	88,80 bz G	
Mainz-Ludwigshafen	5	103,10 bz B	
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,60 G	
do. II. Ser. à 62½	4	95,75 B	
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,50 G	
Oberschlesische A.	4	— —	
do. B.	3½	— —	
do. C.	4	— —	D. — —
do. E.	3½	85,25 G	
do. F.	4½	99,80 bz G	
do. G.	4½	100,30 G	
do. H.	4½	101,10 G	
do. von 1869	5	101,10 bz B	
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —	
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —	
do. do.	5	103,10 G	
do. Stargard-Posen	4	— —	
do. II. u. III. Em.	4½	— —	
Ostpreußische Südbahn	5	— —	
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,00 bz B	
Rheinische	4	— —	
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —	
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,10 bz B	
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,10 bz B	
do. do. v. 1865	4½	100,20 G	
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,25 bz	
Schleswig-Holsteiner	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	95,50 B	
do. IV. Ser.	4½	100,50 G	
do. V. Ser.	4½	100,40 B	
do. VI. Ser.	4½	100,30 G	
Chemnitz-Komotau	fr.	— —	
Dux-Bodenbach	5	63,10 bz	
do. do. neue	5	55,20 bz G	
Dux-Prag	fr.	21,10 bz G	
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	87,50 bz	
do. do. gar. II. Em.	5	86,00 G	
do. do. gar. III. Em.	5	84,10 bz	
do. do. gar. IV. Em.	5	83,50 B	
Kaschau-Oderberg gar.	5	63,40 bz G	
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	66,90 bz B	
do. do. 1872er gar.	5	65,00 G	
Lemberg-Czernowitz gar.	5	70,00 B	
do. do. II. Em.	5	69,10 bz	
do. do. III. Em.	5	63,25 bz G	
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	332,00 bz G	
do. neue gar.	3	315,00 bz B	
do. do. neue II. E.	5	97,50 bz B	
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	75,90 G	
do. Lit. B. Elbethal	5	68,20 G	
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	242,50 bz G	
do. do. neue gar.	3	242,20 bz G	
do. do. Obl. gar.	5	31,50 bz	
Ungar. Nordostbahn gar.	5	59,10 G	
do. Ostbahn gar.	5	55,90 G	
Charkow-Asow. gar.	5	— —	
do. in £ à 20,40 M gar.	5	— —	
Chark-Krementschug gar.	5	84,40 B	
Jelez-Orel gar.	5	84,75 etw bz B	
Jelez-Woronesch gar.	5	— —	
Koslow-Woronesch gar.	5	91,50 bz G	
Kursk-Charkow	5	86,10 bz	
Kursk-Kiew gar.	5	92,00 bz	
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,00 G	
Mosko-Smolensk gar.	5	85,50 G	
Rjäsan-Koslow gar.	5	94,90 bz G	
Rybinsk Bologoye	5	84,00 bz	
do. II. Em.	5	77,00 G	
Schuja-Iwanowo gar.	5	85,75 bz G	
Warschau-Terespol gar.	5	86,75 bz	
Warschau-Wien. II. Em.	5	94,80 G	
do. III. Em.	5	91,00 bz	

Leipziger Börse vom 20. Juni.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	94,50 bz G
do. von 1874	5	98,50 G
Böhmische Nordb. 1871	5	54,25 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	89,75 bz G
Buschtiehrader, alte	5	64,50 B
do. von 1871	5	59,75 G
do. von 1872	5	55,75 G
Graz-Köflacher von 1872	5	51,75 bz G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	73,70 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	77,50 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	100,00 G
do. do.	5	102,25 B
do. Emss. 1875	5	103,75 B
Sächs. 1876 Rente	3	72,80 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung nachstehender Baulichkeiten:

1) Neubau eines Maschinenschuppens auf der landesfiscalischen Domaine Altenburg und Abbruch des alten,
2) Erweiterung des Salzverladehauses und Einrichtung einer provisorischen Rampe ꝛc. auf dem landesfiscalischen Salzwerke Leopoldshall bei Staßfurt

soll getrennt im Wege der Submission in Entreprise vergeben werden.

Offerten auf Eisenconstructionen beim Salzverladehause können besonders abgegeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Massenberechnung zur Uebernahme liegen im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus, können aber auch auf rechtzeitiges Verlangen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Offerten müssen bis zum **29. d. Mts.** Vormittags **10 Uhr** versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift bei der Unterzeichneten portofrei eingegangen sein.

Bernburg, den 17. Juni 1878.

Herzogliche Anhaltische Bauverwaltung.
Speith.

Um für die Folge ausschließlich nur **Japan- und Chinawaaren** zu führen, beabsichtige ich **mein Lager in allen anderen Artikeln völlig zu räumen**, und werde dieselben **zu Einkaufspreisen** verkaufen. Dahin gehören: **Bronzen, Biscuitporzellane, Italien. Schmuck: Lavas, Corallen, Mosaiken,** gefaßt und ungefaßt, **feine geschliffene** und **gemalte Glaswaaren: Vasen, Schaalen, Blumentöpfe, Wein-, Wasser-** und **Biergläser, Terracotten, Holländische Theegarnituren, Ilsenburger Kunstguß, altdeutsches Steingut, Majolicas, französische Möbel** und **Liqueurkasten, Blumenständer, Aquarien** und **Blumentische, Ruff. Holzschaalen, Chocoladen** und **Liqueure.** Die Mehrzahl sämmtlicher Artikel eignet sich zu feinen Präsenten und bietet dem Käufer die Gelegenheit, zu sonst **unmöglich billigen Preisen feinere Luxus- und Aussteuergegenstände** zu finden.

G. Gröhe.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ in
Halle bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39,**
Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Im Verlage von Fr. Ed. Keller in Berlin erscheinen:

Deutsche Schulzeitung,

Central-Organ für ganz Deutschland. Redigirt von Fr. **Eduard Keller**, Seminarlehrer a. D. **Allwöchentlich** eine Nummer von **1—2 Bogen.** Jeden Monat **3 Gratisbeilagen: 1)** Anzeiger für die pädagogische Literatur (Recensionen), **2)** Organ des Vereins deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen und **3)** Zur Besprechung wirthschaftlicher Fragen, der socialen Selbsthülfe, wie des Versicherungswesens.

Die „Deutsche Schulzeitung“ (8. Jahrg.) ist das größte und verbreitetste Fachblatt Deutschlands und das vorzüglichste „Insertionsorgan“ (Verfüg. der Kgl. Regierung zu Düsseldorf v. **2.** August **1877**) für vacante Lehrerstellen aller Kategorien.

Preis vierteljährlich **1** M. **50** Pf.

Deutsche Schulgesetz-Sammlung,

Central-Organ für das gesammte höhere und niedere Schulwesen im Deutschen Reich, in Oesterreich und der Schweiz. Redigirt von Fr. **Eduard Keller**, Seminarlehrer a. D. Die „**Deutsche Schulgesetz-Sammlung**“ (7. Jahrg.), von fast allen deutschen Unterrichts-Ministerien (in Preußen zwei Mal) empfohlen, bringt alle Gesetze, Erlasse, Verfügungen ꝛc., die auf das höhere und niedere Schulwesen Bezug haben, wie auch amtliche Lehrpläne für die verschiedenen Kategorien der Schulen in dem Gebiete des Deutschen Reichs, in Oesterreich und der Schweiz. **Allwöchentlich** eine Nummer.

Preis vierteljährlich **2** M. **25** Pf.

Der Deutsche Schulmann,

Magazin für die Praxis des Unterrichts und der Erziehung in den Seminarien, Präparandenanstalten, Mittel-, höheren Mädchen-, Volks- und Fortbildungsschulen. Redigirt von Fr. **Eduard Keller**, Seminarlehrer a. D. Monatlich **3** Nummern **1—2** Bogen. Preis vierteljährlich **1** M. **50** Pf.

Alle **Beiträge** zur „**Deutschen Schulzeitung**“ und zum „**Deutschen Schulmann**“ werden mit **40** M. per Bogen honorirt.

„**Deutsche Schulzeitung**“, „**Deutsche Schulgesetz-Sammlung**“ und „**Der Deutsche Schulmann**“ werden zum Abonnement bestens empfohlen. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die **Ofen-** und **Chamottewaaren-Fabrik**
von **L. Friedemann** in **Lissen-Osterfeld**
bei **Naumburg a/S.**
empfiehlt ihre

Chamottesteine von höchster Feuerbeständigkeit für Eisengiessereien, Braunkohlen-, Gas-, Zucker- und chemische Industrie etc.,
Bauornamente,
Beeteinfassungen,
Fussbodenplatten etc.,
feuerfesten Thon (Porzellanerde) aus eigenen Gruben,
Chamotte-Oefen in **weiss** und **farbig.**

Setzerarbeiten aller Sorten Oefen werden nach den neuesten Systemen unter Garantie billigst und prompt ausgeführt, und stehen fertige Oefen **in meiner Niederlage** in **Naumburg a/S., Steinweg 19,** zur gefl. Ansicht aus.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag Halle a/S.

Die Natur. No. 24.

Illustrationen z. d. Artikel „Die Familie der Katzen.“ Fig. 1—7. — Galileo Galilei's Portrait.

Inhalt: Das Todte Meer. Von H. Borchardt. D. Familie d. Katzen. D. Einfluß d. Mondes u. d. Sterne auf d. Witterungsverhältnisse ꝛc. Von Dr. Wildermann. Lit.-Ber. Biographische, Ethnologische Mitthln. Alpenvereine. Meteorologie d. Monats April 1878. Kleinere Mitthlgn. Offener Briefwechsel ꝛc. ꝛc.

Neue Illustrirte Zeitung

Redacteur **Johannes Nordmann.**
beginnt mit **1. Juli** das IV. Quartal des VI. Jahrgangs.
Wöchentlich eine Nummer von **2—3** Bogen.
Preis pr. Quartal 3 Mk., in 14tägigen Heften pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern 25 Pf.

Außer spannenden Romanen und Gedichten der besten Autoren, Artikel über Länder- und Völkerkunde ꝛc. hat es sich die „Neue Illustrirte Zeitung“ von jeher zur Aufgabe gemacht, den zeitgeschichtlichen Ereignissen in Wort und Bild Ausdruck zu geben und unsere zahlreichen Illustrationen, Portraits, Kriegs- und Schlachtenbilder in den letzten Bänden haben seitens des lesenden Publikums die allseitigste Anerkennung gefunden.

Im IV. Quartal wird außer den Fortsetzungen der Romane „**Späte Vergeltung**“ von H. Lorm. „**Ein Frauenliebling**“ von E. v. Schwarz ein fortlaufender Bericht über die Pariser Weltausstellung enthalten sein.

Inserate finden durch dieses Blatt die weiteste Verbreitung und ist der Inserat-Preis billigst auf 30 Pfg. per 5mal gespaltene Zeile festgesetzt.

Abnehmer des completen Jahrgangs erhalten als Prämie gegen die geringe Nachzahlung von nur 2 Mk. einen prachtvollen Farbendruck hergestellt nach W. Menzel's Gemälde „**Mutterglück**“.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Leipzig. **Expedition der „Neuen Illustrirten Zeitung“,**
34. Querstraße.

Königsschiessen in Gerbstädt.

Zu unserem **Königsschießen**, welches den **30. Juni, 1., 2.** und **7. Juli** abgehalten werden soll, laden wir hierdurch freundlichst ein.

Die Schützengesellschaft zu Gerbstädt.

Das berühmte
Merseburger Bitter- oder Schwarzbier,
als bestes Stärkungsmittel von verschiedenen ärztlichen Autoritäten allen **Magenleidenden, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** empfohlen, versendet gegen Nachnahme
die **Stadtbrauerei** von **C. Berger, Merseburg.**

„**Goldner Adler**“ in **Almrich** bei **Naumburg.**

Unterzeichneter empfiehlt seinen herrlich gelegenen Gasthof angelegentlichst. Sommer-Logis billigst. Speisen und Getränke in altbewährter Güte.

F. Pischon.

Bekanntmachung.

Vom 22. d. M. ab steht ein Transport der besten Altenburger hochtragenden und frischmilchenden Kühe und Fersen zum Verkauf beim Viehhändler *R. Petzold* in Weissenfels.

Montag den 24. Juni c. Nachmittag 4 Uhr soll die diesjähr. Grasnutzung auf den Schliack'schen Wiesen in Planenaer Flur öffentlich verkauft werden.

Sammelplatz: die Schenke zu Planena.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung des Rittergutes Domsen, dessen Plantagen 34 Morgen halten, soll
Mittwoch den 26. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr
öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die zum Sonnabend den 22. Juni bekanntgemachte Inventar-Auction in Thalschütz ist aufgehoben. [H. 51882.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.
König's
Coursbuch
mit einer Eisenbahnkarte vom nördl. Deutschland.
Mitte Mai (Sommerfahrpläne).
Preis 30 Pf.

Das Coursbuch enthält sämmtliche Fahrpläne der Eisenbahnen der Provinzen **Brandenburg, Pommern, Posen, Preussen, Sachsen, Schlesien** und **Schleswig-Holstein**, des Königreichs **Sachsen**, der **Mecklenburgischen, Thüringischen, Anhaltischen** Länder, **Braunschweigs**, der **hessischen** und **hannöverschen** Anschlussbahnen etc. etc.

Die Vorzüge des Buches liegen in der übersichtlichen Zusammenstellung der Fahrpläne, der Zuverlässigkeit seiner Angaben und dem billigen Preise.

Verlag von **Albert König** in **Guben.**

Lehrerin-Gesuch.

Eine geprüfte Lehrerin, welche auch in Sprachen und Musik Unterricht ertheilen kann, findet per 1. October bei einer Familie auf dem Lande Stellung. Adressen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen L. S. postlag. Pegau erbeten.

Die Papierhandlung, Schnelldruckerei u. Prägeanstalt
von
R. Franzke, Barfüßerstraße 6a,
empfiehlt
Schreib- und Briefpapiere aller Art, mit u. ohne Verzierungen, Namen u. Monogramm; **feinste Papier-Confectionen** v. **Theyer u. Hardtmuth** in **Wien** u. A.; größte Auswahl u. eleganteste Ausführung von **Visit.-, Adress- etc. Karten,** event. in ½ **Stunde** lieferbar; **Verlobungs-, Hochzeits-, Todesanzeigen etc.,** Lieferung event. in **1 Stunde.** Ferner: **Leder-, Galanterie- und Parfümerie-Waaren,** sowie berühmte **Aechte Chines. Essenz Poho.**

Eis!

ab Kellerei **gr. Brauhausg. 4** (zu jeder Tageszeit) p. Eimer **25** ₰ und pro Centner **85** ₰; frei ins Haus (Vormittags) p. Eimer **30** ₰ und pro Centner **1** ℳ.

C. Kluge, Eis- u. Bierhandlung.

Frischen **Aetznatron** empfehlen ***Helmbold & Co.*** **Halle a/S.,** Leipzigerstraße **109.**

Bekanntmachung.
Thüringer Eisenbahn.

Der diesjährige **Sauerkirschanhang** in den Plantagen längs der Bahn auf der Strecke Corbetha-Merseburg, soll
Freitag den 28. Juni c. Nachmittags 3 Uhr
an Ort und Stelle **gegen gleich baare Bezahlung** und unter den weiteren, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlungsort: Bahnhof Corbetha.

Weißenfels, d. 18. Juni 1878.
Betriebs-Inspection I.

Montag Ziehung. Loose à 3 ℳ zur **Hannover'schen Pferdelotterie** sind wieder eingetroffen
Ernst Haassengier.

Pacht-Cession.

Eine Domaine mit **900** Mrg. nutzbaren priv. Grundstücken, davon **234** M. Wiesen und Huterechten für **500** St. Schafe, arrondirt, größtentheils kräftiger, tiefgrundiger Lehmboden in bester Cultur, bei einem Pachtgelde von **3230** Rℓ., kann sofort auf 8 Jahre cedirt werden. Zur Uebernahme sind circa 30,000 Rℓ. erforderlich. Nähere Auskunft auf Anfr. unter N. R. **862** bei **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [H. 52819

In der **Burgkemnitzer** Waldung liegen noch **Brett-** und **Baustämme** vom Winterschlage, welche aus freier Hand zu verkaufen sind.

Burgkemnitz, Station der Berlin-Anhalt. Bahn, am 19. Juni 1878.
Romanus.

Zu verkaufen ein fast noch **neuer Jagdwagen, Sommerparthie-Wagen** (für 6—8 Personen).
Näheres durch **K. # 500** postlag. **Weißenfels.**

Ein Restaurant mit Garten, Colonnade nebst Zubehör ist sofort zu übernehmen. Näheres große Ulrichsstraße 52 im Cigarrengeschäft.

Alexandersbad. Wasserheilanstalt und Kurort für Nervenkranke im Fichtelgebirge bei Hof und Eger — Franzensbad Bahnstation Wunsiedel. [H. 8265.]
„Saison — **October**“.
Dr. med. **E. Cordes.**

Das Soolbad Sulza

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet.

Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte:
Sanitätsrath Dr. **Beyer**
und Dr. **Sänger.**
Die Badedirection.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert von 12½ Sgr. an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Dölau.

Zu unserm alljährlichen **Fahnenfeste,** welches Sonntag den **23.** Juni d. J. im **Nagel**schen **Gasthofe** gefeiert wird, ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Hallescher Sänger-Bund.

Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung zum Gesang in **Belle vue.** Zutritt haben nur die Mitglieder der Bundesliedertafeln und deren Angehörige.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Diese Nacht erlöste Gott unseren theueren Gatten und Vater, den Kaiserlichen Bank-Director, Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, **Gustav Adolph Eichert,** von seinen langen schweren Leiden.

Halle a/S., d. **21.** Juni **1878.**
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 143 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 22. Juni 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, den 22. Juni.

1476. Schlacht bei Murten, Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen von Burgund.
1607. Geb. J. B. Carpzov, Theologe, zu Rochlitz.
1633. Verurtheilung und Gefangensetzung Galileis.
1767. Geb. C. W. von Humboldt, Staatsmann und Schriftsteller, zu Potsdam.
1868. Großer Brand in Bremen.

Die politischen Parteien und die Zollfragen.

BAC. Die nationalliberale Partei in dem Parlamente ist ebenso wenig wie die Liberalen im Lande über die Zollfragen einig. Der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei spricht das mit deutlichen Worten aus, er giebt aber hierin lediglich eine bekannte Thatsache wieder; nicht von heute und gestern, sondern seit den ersten Tagen ihrer Wirksamkeit war die liberale Partei und die nationalliberale Fraktion sich dessen klar bewußt. Schon im Zollparlament hatte man reichlich Gelegenheit, die Thatsache zu erproben, daß in Beziehung auf Zollfragen die politischen Parteien überhaupt nicht geschlossen auftreten. Gleich in der ersten Session des Zollparlaments (1868) kamen Fragen des Einfuhrtarifs in erheblichem Umfange zur Verhandlung; allein die politischen Parteien beriethen über diese Angelegenheiten nicht in ihrer Mitte, sondern in eigens hierzu gebildeten „freien Vereinigungen." Allen Betheiligten ist es gewiß in Erinnerung, daß Mitglieder aller Fraktionen von der äußersten konservativen bis zur deutschen Volkspartei in beiden Versammlungen bunt durch einander vertreten waren. So ist es in allen Sessionen des Zollparlaments geblieben; auch später in den deutschen Reichstagen hat es stets freie Vereinigungen dieser Art, wenn auch nicht von gleichem Umfange, gegeben. Freihandel, Schutzzoll und die dazwischen liegenden Schattirungen gemäßigter Handelspolitik bestimmen sich nicht nach politischen Ueberzeugungen. Vielleicht kann man sich die Fortschrittspartei, die äußersten Konservativen und die Polen als vorwiegend der freihändlerischen Richtung ergeben denken; diese eine Thatsache bezeichnet genügend die Situation. Andrerseits mögen die Freikonservativen und die Elsaß-Lothringer als vorwiegend schutzzöllnerisch gedacht werden; aber auch in der Mitte dieser Parteien scheint der Grad des Eifers und der Umfang der Schutzzollbestrebungen ein sehr verschiedener zu sein. Ungetheilt in Bezug auf Zollfragen ist fast keine Partei, wenn innerhalb einer Partei die eine oder andere Richtung auch selbst in den feineren Schattirungen überwiegt, so ist das mehr eine zufällige Gestaltung und hängt davon ab, aus welchen Landschaften sich die Partei rekrutirt, und wahrscheinlich ist es auch dieser Umstand, weshalb gerade in den erstgenannten drei Fraktionen die freihändlerische Richtung so sehr überwiegt. Diejenigen Parteien aber, die ihre Vertretung aus dem gesammten Deutschland entnehmen, sind in Bezug auf Zollfragen gerade am meisten getheilt und in sich am mannigfachsten gruppirt. Dieses trifft schon bei den Ultramontanen und weit mehr noch bei den Nationalliberalen zu.

Wenn nun politische Gegner die gegenwärtige Konstellation politisch ausnutzen wollen, indem sie die jetzige schutzzöllnerische Strömung, die aus den Wunden des Nothstandes quillt, gegen die Nationalliberalen wenden, so widerspricht dies der Thatsache, daß die genannte Partei als solche kein bestimmtes Programm der Zollpolitik aufgestellt hat. Freilich fehlt es auch nicht an solchen Bestrebungen, welche die Parteibildung überhaupt auf wirthschaftliche Fragen zurückführen wollen. Es zeigt sich indessen sofort, daß dieser Versuch ganz undenkbar ist, wenn man die Frage aufwirft, ob die drei Parteien, die vorwiegend freihändlerisch sind, zu einer Partei sich würden verbinden können. Eins ist sicher, das bisherige Schwanken in der Zollpolitik muß aufhören; es wird eine der höchsten Aufgaben der Reichsgesetzgebung sein, hierin endlich eine Klärung herbeizuführen. Sowohl das System der Handelsverträge, wie die Klausel der meistbegünstigten Nationen, wie die Tariffragen selbst müssen nothwendiger Weise einmal zu einer endgültigen Regelung kommen. Die nächste Legislaturperiode wird da den Austrag bringen müssen. Ebenso wenig wie man sich einen wirthschaftlich gesunden Zustand denken kann, in welchem eine solche Regelung nur auf kurze Zeit berechnet wäre, ebenso wenig kann man politische Zustände gesund nennen, wo die Agitation mit Waffen kämpft, welche täglich an der wirthschaftlichen Nothlage geschärft werden. Darüber sind Alle einig, daß eine schnelle Entscheidung sich als ein Gebot der Nothwendigkeit aufdrängt, wenn unsere wirthschaftlichen und politischen Zustände wieder gesunden sollen. Daraus ergiebt sich, daß die bezeichneten handels- und zollpolitischen Fragen nur einen Theil einer Session in Anspruch nehmen können. Wer kann nun aber im Ernste denken, daß, nachdem diese Fragen ausgetragen sind, damit in der That die Interessen der deutschen Nation erschöpft seien? Uns scheint eine Parteibildung, die auf wirthschaftlichen Fragen beruht, eine Unmöglichkeit zu sein. Wir glauben allerdings, daß die politische Zusammengehörigkeit innerhalb einer Fraktion nicht ohne Einfluß bleibt auf die Anschauungen ihrer Mitglieder über wirthschaftliche Fragen, weil bei einem täglichen Zusammenwirken ernster Männer in ernsten Fragen überhaupt die Anschauungen sich untereinander auszugleichen pflegen. Dieses ist von besonderer Bedeutung für die nationalliberale Fraktion, weil gerade in ihr die verschiedensten Schattirungen der Handels- und Zollpolitik vereinigt sind. Es hat demzufolge auch im Laufe der Zeit innerhalb dieser Fraktion eine gewisse Ausgleichung und ein wechselseitiges Entgegenkommen in Bezug auf wirthschaftliche Fragen stattgefunden; insbesondere sind die Extreme völlig ausgeschieden. Wenn freilich aus industriellen Kreisen die Rückkehr zum Schutzzollsystem mit einer solchen Heftigkeit angeregt wird, daß jetzt schon ganz offen die Einführung von Schutzzöllen für Getreide und andere Erzeugnisse der Landwirthschaft gefordert wird, so ist dieses ein so extremes Uebermaß, daß schon in Folge ihrer maßvollen Haltung überhaupt die nationalliberale Fraktion in ihrer großen Mehrheit gegen solche Ausschreitungen entschieden Stellung nehmen wird; sie wird dabei nicht allein stehen, denn jene ausschweifenden Forderungen werden sonder Zweifel von den Gemäßigten aller Parteien zurückgewiesen werden. Wäre die nationalliberale Fraktion auch in Bezug auf Fragen der Handels- und Zollpolitik in sich einig, so würde sie gewiß keinen Augenblick Anstand genommen haben, dies in ihrem Wahlaufruf zu erklären. Es würde aber den bisherigen Thatsachen widersprechen und geradezu eine Täuschung herbeiführen, wenn ein solches Bekenntniß der Einmüthigkeit abgelegt worden wäre. Daß verschiedene Schattirungen der wirthschaftlichen Anschauungen in der nationalliberalen Fraktion von Anfang an vertreten gewesen sind, gereicht ihr nicht zum Nachtheil, sondern ist lediglich die Folge davon, daß die nationalliberale Fraktion über ganz Deutschland ausgebreitet ist und daß aus allen Landschaften sich Mitglieder ihr angeschlossen haben.

Zu den Reichstagswahlen.

Was in verschiedenen Blättern von einem prinzipiellen Zusammengehen der National-Liberalen und der Fortschrittspartei bei den bevorstehenden Wahlen berichtet wird, beruht unseren Nachrichten zufolge, schreibt man der „Köln. Ztg." aus Berlin, auf ganz willkürlicher Unterstellung. Es sind darüber bis jetzt weder bestimmte Beschlüsse gefaßt, noch dürften überhaupt solche gefaßt werden. Von liberaler Seite hat man es bisher stets vermieden, über das taktische Verhalten bei den Wahlen allgemeingültige Vorschriften zu geben, da man mit Recht der Ansicht ist, daß es sich nur aus den lokalen Verhältnissen der einzelnen Wahlkreise heraus beurtheilen läßt, in wie fern nahestehende Parteien gegeneinander auftreten dürfen oder gegen einen gemeinsamen Feind einträchtig zusammenstehen müssen. Nur der Grundsatz dürfte überall zum Durchbruch kommen, daß in solchen Wahlkreisen, wo die Sozialdemokraten Aussicht haben, durchzudringen, alle auf dem Boden unserer Staatsordnung stehenden Parteien zusammenzuhalten haben.

Der Ausschuß der deutschen Reichspartei bezw. der freikonservativen Partei trat am Mittwoch in einem Abtheilungszimmer des Reichstagsgebäudes, bestehend unter Andern aus den Abgeordneten Kardorff, Graf Frankenberg, Dr. v. Schwarze, Dr. Lucius, Stengel, Freiherr v. Zedlitz zusammen, um sich über die bei den Wahlen einzuschlagende Taktik und über den Erlaß eines Wahlaufrufes zu verständigen.

Wie die „Vossische Zeitung" mittheilt, veröffentlicht das nationalliberale Mitglied des Abgeordnetenhauses, Staatsanwalt Hoffmann in Liegnitz, folgendes Programm: „Nur derjenige Abgeordnete sollte von unserem Wahlkreise in den Reichstag geschickt werden, welcher verspricht, dafür zu wirken und zu stimmen: 1. daß die Regierung die in ihrer letzten, leider abgelehnten Vorlage geforderten Vollmachten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erhält, 2. daß die direkten Steuern vermindert, die indirekten Steuern ausgiebig vermehrt werden, ohne Zerstörung bestehender Industrie, 3. daß unser bisheriges Freihandelssystem soweit modifizirt wird, wie dies der Grenzsperre im Osten und Südosten entspricht, 4. daß der Vermehrung der Schankstätten jeder Art wirksam entgegen getreten, 5. daß die Theaterfreiheit, die Tingeltangel-Wirthschaft aufgehoben, die Kolportage von Schriften beschränkt und beaufsichtigt wird, 6. daß im Uebrigen an den ergangenen freisinnigen Reichsgesetzen, speziell an denjenigen kirchlicher Natur, nicht gerüttelt wird. Ohne Rücksicht auf bisherige Parteifarbe und Stellung sollten besonnene Männer dieser Richtung zusammentreten und mit möglichst imposanter Majorität dem vorstehend angedeuteten Programm zum Siege verhelfen. Täusche sich darüber Niemand, daß unsere bisherigen Parteiverhältnisse keine Beständigkeit mehr versprechen. Es muß und wird sich eine neue große Mittelpartei mit Ausschluß aller doktrinairen Elemente bilden, welche staatstreu und freisinnig, der beste Schutzwall gegen eine „Reaktion" im historischen Sinne dieses Wortes sein wird." (Wir theilen die oben ausgesprochenen Wünsche und Ansichten des geehrten Herrn Abgeordneten so gut wie vollständig.)

Das Centrum hat, wie man hört, als Parole für die Neuwahlen bestimmt, daß alle stimmberechtigten Wähler am 30. Juli an der Wahlurne zu erscheinen und für den Kandidaten des Centrums zu stimmen haben. Da wo kein Centrumskandidat durchzubringen ist, soll für anständige, besonnene, christlich-konservative Kandidaten der evangelischen Bevölkerung (wohl à la Gerlach?), jedoch mit genauer Prüfung des Kandidaten gestimmt werden. Das Centrum wird nach den vom Abg. Windthorst in der verflossenen Reichstagssession gemachten Andeutungen im Nothfalle für die Christlich-Sozialen votiren. Nicht außer Acht darf gelassen werden,

Wieder einmal Berlin im französischen Spiegelbilde.

Das meuchlerische Attentat auf unseren Kaiser, sowie der Kongreß, der gegenwärtig in den Mauern Berlins tagt, scheint es dem Pariser „Figaro" zu einem unabweisbaren Bedürfniß gemacht zu haben, den schmackhaften Kohl Vittor Tissots über Berlin aufzuwärmen und seinen Lesern mit einigen neuen pikanten Zuthaten wieder vorzusetzen. In einer besonderen Beilage des genannten Blattes beschäftigt sich Vittor Tissot in seiner genügend gekennzeichneten Manier sehr eingehend mit Berlin und den Berlinern und aus seinen haarsträubenden Schilderungen sei nachstehend eine kleine Blumenlese mitgetheilt. „Das Elend — also leitet der große Vittor seine Schilderung ein — bedeckt die ganze Hauptstadt wie ein kolossales Geschwür. Schamlos breitet es sich auf den schönsten Straßen und auf den breitesten Trottoirs aus. Der Thiergarten (jardin des bêtes), ein wüster Park, bildet die große Herberge aller Vagabonden und Strolche des ganzen Reiches, die ihn „la Mère-Verdure" oder „la Muttergrün" nennen. Es giebt zwar noch andere derartige Orte, wie „la lande aux lièvres" (die Hasenheide) oder „la lande aux vierges" (die Jungfernheide), aber mit besonderer Vorliebe wird dieses wüste Labyrinth mit seinen sichere Zufluchtsstätten darbietenden versteckten Gebüsch vom Laster, Verbrechen und Elend aufgesucht. Bei einer vorgenommenen Razzia — bei welcher gewöhnlich fünfhundert Individuen aufgegriffen werden — ist die Polizei stets sicher, einen Mörder oder einen „Galeerenträstling" (!), der seine Fesseln gebrochen hat, zu erwischen." — Ein grauenhaftes Bild entwirft sodann der Verfasser seinen Lesern von den Straßenzuständen Berlins. Er giebt seinem Kutscher den Auftrag, von der Sophienstraße nach der Füsilierstraße zu fahren, um hier ein Asyl für Obdachlose zu besichtigen. Ueberall sind er Branntweinkeller, in welchen Männer und Frauen aus großen Gläsern Schnaps tranken. Von Zeit zu Zeit ließen die in weiter Entfernung von einander aufgestellten Gaslaternen Haufen von Trunkenen erkennen; diese bedrohten die Fahrenden mit den Fäusten und erklärten das Erscheinen eines Wagens in ihrer Straße als eine Beleidigung für das Volk. „Eines Sonntags", berichtet der Autor, „hatten sich die Söhne des Kronprinzen in diese Gegend gewagt; unerkannt wie sie blieben, hatten sie nur der Schnelligkeit ihrer Pferde die Rettung ihres Lebens zu verdanken; denn aus den Fenstern warfen die Frauen ihnen Flaschenscherben, andere gossen den Inhalt ihrer Gefäße herab. Am lichten Tage hätte man uns unzweifelhaft mit Steinwürfen verfolgt" — fügt der ängstliche Autor hinzu; wahrscheinlich entging er diesem Schicksal nur, weil die Berliner von so hohem Respekt für den Vertreter der grande nation erfüllt waren, und so gelangt er denn wohlbehalten im Asyl für obdachlose Frauen an. Hier findet seine trübe Auffassung Berliner Zustände neue Nahrung in den pessimistischen Betrachtungen des ebenso würdigen wie belesenen Hausvaters, welcher bei dem Erscheinen eines jungen Mädchens sich etwa folgendermaßen auslässt: „Das scheint ein anständiges Mädchen zu sein, aber wie lange wird sie es bleiben? Sehen Sie, mein Herr, sie unterliegen alle. Sie sollen mir eine einzige Berlinerin zeigen, welche einem ..... Stück Gänsebraten widerstehen kann. Wenn Gretchen eine Jungfrau aus der Wilhelmstraße gewesen wäre, hätte sich ihr Faust nur als Koch vorstellen und ihr anstatt der Juwelen eine Gänsekeule anbieten sollen. Das ist der Nationalbraten!" Nach diesen Proben kann man wohl darauf verzichten, Herrn Victor zu den Café Chantants Berlins, zur Villa Colonna und zum Orpheum zu begleiten.

Die Leichenfischer von Folkestone.

In Folge des Verlustes des „Großen Kurfürsten" haben sich die Bewohner von Folkestone und Sangate einer eigenen Beschäftigung gewidmet. Alles betreibt die Leichen-Fischerei. Ein Augenzeuge schreibt dem „Pariser Figaro" darüber: Samstag früh 4 Uhr stießen 26 größere und kleinere Schiffe in See, um auf Leichenfischerei auszugehen. Ich entschloß mich, die Expedition mitzumachen und wählte hierzu die „Susanna", ein Fahrzeug von 26 Tonnengehalt, dessen Besitzer Namens May Augenzeuge der Katastrophe war und selbst 28 Matrosen des „Großen Kurfürst" vom Ertrinken gerettet hat. Bei aufgehender Sonne stießen wir, mit Mundvorrath gehörig versehen, in die See. May war hoffnungsfreudig, er erwartete durch den heutigen Fang genügend entschädigt zu werden für die Beschwerlichkeit der unheimlichen Expedition. Nach etwa einer Stunde gelangten wir zu der Stelle, an welcher die Taucher, 4 an der Zahl, beschäftigt sind. Sie arbeiten nach einer gewissen Tour und bleiben jeder ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden unter Wasser, leider haben ihre Bemühungen nur geringe Erfolge, das ungeheure Gewicht, welches sie mit sich führen, erschwert und hemmt alle Bewegungen. Man zeigte mir einen Taucher, welcher soeben wieder an die Oberfläche gekommen war; wie athmete der Mann in der frischen Seeluft auf! Bei eingetretener Fluth ruht der Schiffskörper des „Großen Kurfürst" ungefähr preißig, bei Ebbe zehn Meter unter dem Meeresspiegel. Bei ruhigem Wetter und unbewegter See wollen die Fischer eine große Masse im Wasser erblicken, ich bemühte mich vergebens; es gehört dazu das Auge des Seemanns. Wir lavirten 6 Stunden lang beim herrlichsten, leider für unsere Zwecke nicht sehr geeigneten Wetter. Große Netze wurden ausgeworfen — als gelte es einen gewöhnlichen Fischfang — von Zeit zu Zeit wurden sie wieder herausgezogen, leider stets leer. Es war kein günstiger Tag heute, man mußte stürmisches Wetter abwarten, bei bewegter See werden Trümmer des Schiffskörpers stoll und darunter begraben Leichen kommen an die Oberfläche. Unser Führer ordnete die Rückfahrt an, die übrigen Fahrzeuge folgten. Nun eine einzige Barke hatte halbstocks die Flagge gehißt — sie hatte ihre Netze nicht vergebens ausgeworfen. Das Signal gilt für die am Strande Harrenden, welche sich bereit halten, die Leiche eines Ertrunkenen zu empfangen. Es war ein Matrose der deutschen Marine. Die noch unzerstörten Körper werden in ein eigenes Gebäude gebracht, in welchem beiläufig Hundert aufgestellte Särge einen düstern Anblick bieten. Leider sind, wie ich höre, bisher nur vier Leichen von den sieben „Leichen-Fischern" aufgefangen worden. Die Bestattung der Ertrunkenen geschieht auf Anordnung der Hafenverwaltung mit ganz besonderem Pomp. Den Sarg bedecken deutsche und englische Flaggen, Militärmusik und ein aus Land- und Seesoldaten gebildeter Kondukt giebt dem Zuge das Geleit bis nach dem Friedhofe.

Ein merkwürdiger Ritt.

Am 22. Mai d. J. vollbrachte ein gewisser Francesco Peralto, ein berühmter mexikanischer Reiter, den merkwürdigsten Ritt, welcher bis jetzt vielleicht überhaupt stattgefunden hat und der den Distanzritt von Zubovits noch in Schatten stellt. Es galt nämlich die Wette, innerhalb fünfzehn Stunden auf der Rennbahn von Fleetwood-Park bei New-York in einem einzigen Tage, das ist in fünfzehn Stunden, 305 englische Meilen (ungefähr 70 deutsche Meilen) zurückzulegen. 34 Pferde und 6 Mustangs (wilde Pferde von spanischer Abkunft) standen zu seinem Gebrauche bereit, da die New-Yorker-Rennpferde-Gesellschaft, deren Thiere man sich bediente, sich geweigert hatte, mit weniger als vierzig unterlegten Pferden das Abenteuer zu wagen. Von diesen stand fortwährend ein Dutzend auf dem Standplatze der Preisrichter bereit. Carillo, der Freund und Rivale Peralto's, befand sich auf dem Platze und sattelte eigenhändig jedes Pferd, indem er sorgfältig den Gürtel und die Steigbügelriemen untersuchte und festschnallte. Um 4 Uhr Morgens hatte Peralto den ersten Renner bestiegen, und um 6 Uhr 31 Minuten Abends hielt der unermüdliche Reiter vor der Richtertribüne, indem er sein Roß nach vollendeter Aufgabe in die Hacken zurückriß. Peralto wechselte nach jeder Meile die Pferde, indem er zuweilen von dem Rücken des einen auf das andere sprang, ohne nur den Boden zu berühren, und jedesmal so rasch wechselte, daß die Durchschnittszeit zwischen dem Einhalten des einen Pferdes und dem Besteigen und Abgehen des nächsten nur 4 Sekunden betrug. Peralto trug eine Jockey-Kappe von blauer Seide und ein schwarzes Koller, welches aber er bald ablegte und die übrige Zeit in Hemdärmeln ritt. Er bediente sich eines sinnreich konstruirten Respirators, welcher ihm den Mund deckte, ohne das Athmen im Geringsten zu beschweren, indem er es vielmehr erleichterte. Um 8 Uhr 23 Minuten hatte er hundert englische Meilen zurückgelegt und ruhte dann 9 Minuten, während welcher Zeit er von seinem Arzte untersucht wurde, welcher erklärte, daß er sich in ausgezeichnetem Zustande befand. Um 9 Uhr 41 Minuten hatte er gerade die Hälfte des Weges zurückgelegt und jagte in seiner monotonen Rund-Karrière in unverminderter Kraft fort. Um Mittag ruhte er 20 Minuten, wurde umgekleidet, mit einem Schwamme gewaschen und wechselte die Unterkleider. Nachdem er ein wenig Theebouillon und Limonade genommen, flieg er unter den Hurrahrufen der Zuschauer wieder auf. Das letzte Rennen fand in der 154. Meile statt, welche in 2 Minuten 10 Sekunden von einem kleinen, „Little Tom" benannten Mustang zurückgelegt wurde. Um 3 Uhr ruhte Peralto zum letztenmale auf 11 Minuten aus und nahm ein Glas Hafermehlwasser. In den letzten 5 Meilen zeigte der flinke Reiter, daß er noch keineswegs ermüdet war, denn er sprang direkt von einem Sattel auf den andern, ohne stillzuhalten. Als er seinen rauchenden Renner anhielt, stürzten tausend Freunde vor, um ihm zum Glückwunsche die Hand zu schütteln. Aber der Arzt intervenirte, und Peralto ritt nach dem Clubhause weg, wo er gerieben und zu Bette gebracht wurde. Er befand sich in vollkommen gesundem Zustande, obgleich sein Puls 140 Schläge in der Minute machte. Er hatte während dieses fabelhaften Rittes an einem einzigen Tage fast 10 Pfund seines Gewichtes verloren. Er war im Laufe des Rittes von einem Pferde abgeworfen worden, und ein anderes war lahm geworden und mußte gewechselt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0005

daß in Folge des Todes des Königs Georg von Hannover der geistige Führer des Centrums Windthorst in seiner Fraktion die Befolgung einer stärkeren konservativen Richtung empfehlen dürfte, schon um die Regierung zu einer größeren Bereitwilligkeit im Kulturkampfe zu bewegen. Auch auf die Wahlen in der Provinz Hannover wird der Tod des Königs Georg nicht ohne Einfluß bleiben. Entschließt sich der Prinz Ernst August zu der Erklärung, für sich und seine Nachkommen für alle Zeiten auf die Krone Hannovers verzichten zu wollen, so sind die Anhänger und Führer der hannöverisch-welfischen Partei ihres Eides entbunden und können sich zu einer gemäßigteren Politik verstehen. Dann würden die Herren Dr. Brüel und Genossen, die protestantischen Hospitanten des Centrums ihren Sitz neben den Entschiedensten der Deutsch-Konservativen einnehmen. Seit der Annexion Hannovers wird zum ersten Male versucht, in Hannover mit der Gründung einer konservativen Partei vorzugehen, während sich bis jetzt dort nur Nationalliberale und Welfe gegenüberstanden.

Das sozialdemokratische Hamburger Central-Wahlcomité hat die Parole ausgegeben, die Kräfte der Partei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nur auf die „günstigen", d. h. annähernd sicheren Wahlkreise zu konzentriren. Es sollen nach dem „Hamburg-Altonaer Volksblatt" ca. 30 sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt werden. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen der sozialdemokratischen Presse werden außer dem Hofbaurath Demmler, der eine Wiederwahl ablehnt, die bisherigen Reichstagsabgeordneten der Partei wieder kandidiren.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „Von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei aus sämmtlichen sechs Berliner Wahlbezirken ist beschlossen worden, mit der Fortschrittspartei bei den Wahlen zusammenzugehen. Ein Beschluß in entgegenkommendem Sinne ist bereits von den fortschrittlichen Vertrauensmännern des zweiten Bezirks gefaßt worden und wird auch in den übrigen Bezirken nicht auf sich warten lassen."

— Der „Zeitzer Zeitung" ist von dem bisherigen Reichstagsabgeordneten des Naumburg-Weißenfels-Zeitzer Wahlkreises folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen:

Auf die an mich gerichteten Anfragen hiermit zur Erwiderung, daß ich eine Wiederwahl für den bevorstehenden Reichstag nicht wieder annehmen würde. Meinem Danke für das mir lange Jahre geschenkte Vertrauen sei hinzugefügt, daß außer der Rücksicht auf meine Gesundheit und Familie besonders diejenige auf die Einigkeit der liberalen Partei, welche alle Ursache hat, der mit schwerem Rüstzeug bereiten Reaction einmüthig entgegenzutreten, die Ursache meines Entschlusses ist. Rittergut Eyoldshain, den 16. Juni 1878. Otto Rohland.

In einer am 19. zu Zeitz stattgefundenen Versammlung „Patriotischen Vereins" wurde als Canditat für die genannten Kreise der frühere Landrath des Weißenfelser Kreises, jetzige Regierungspräsident v. Wurmb in Wiesbaden aufgestellt.

— Angesichts und in Folge der in Nordhausen vollzogenen Vereinigung der nationalliberalen mit der Fortschrittspartei hat der Landrath v. Davier dem Wunsche seiner conservativen Gesinnungsgenossen des dortigen Kreises nachgegeben und sich zur Annahme einer etwa auf ihn fallenden Wahl zum Reichstage bereit erklärt.

— In einer am 18. d. M. zu Falkenberg (Wahlkreis Torgau) stattgehabten Versammlung ist, wie geschrieben wird, der Ober-Tribunals-Vicepräsident Clauswitz von den Konservativen aller Schattirungen als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt worden. Derselbe hat sich auch bereits zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

— Für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen ist in einer zu Sondershausen stattgehabten Vorversammlung von konservativer Seite Graf Herbert von Bismarck als Kandidat aufgestellt. (Bisheriger Vertreter war der nationalliberale Justizrath Valentin.)

— Für den 3. weimarischen Wahlkreis (Neustadt) ist von den National-Liberalen und Gemäßigt-Konservativen an Stelle des bisherigen Abg. Slevogt der vormalige Reichskanzleramts-Präsident und Staatsminister Delbrück als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt worden.

⊙ Ernte-Erdrusch in Preußen pro 1877.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Ministeriums über den Ernte-Erdrusch pro 1877 wurden eingeliefert 1335 Berichte, nämlich aus Preußen 94, Pommern 71, Posen 62, Schlesien 180, Sachsen 118, Schleswig-Holstein 51, Hannover 152, Westfalen 85, Hessen-Nassau 139, Rheinprovinz 132, Hohenzollern'sche Lande 18. Ein Theil der eingegangenen Berichte war unvollständig oder sonst unbrauchbar, namentlich waren einzelne des Gebrauchs der alten Maße wegen nicht zu benutzen. — Die Zusammenstellung ergiebt, daß der Erdrusch vom Jahre 1877 im Allgemeinen unter einer gewöhnlichen Durchschnittsernte zurückgeblieben ist. Weizen erreichte so ziemlich eine Mittelernte, blieb aber im Stroh hinter derselben zurück. Dinkel (Spelz) blieb im Körnerertrage zurück, überschritt aber im Stroh eine Durchschnittsernte. Roggen überschritt sowohl im Körner-, als im Strohertrage eine gewöhnliche Mittelernte. Gerste, Hafer und Erbsen blieben sowohl im Korn, wie im Stroh fast überall hinter einer mittelmäßigen Ernte zurück. Buchweizen, Lupinen, besonders aber Raps und Rübsen überschritten oder erreichten nur auf wenigen Punkten eine gewöhnliche Durchschnittsernte, in mehreren Provinzen blieben sie auf ¾ einer solchen zurück.

* Das Verbot des Färbens der Butter.

Die von Jacobsen und Jensen in Kopenhagen herausgegebenen „Landmands-Blade" (1878, 23) äußern sich über den unseren Lesern bekannten Gesetzentwurf u. A. wie folgt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Verbot des Färbens der Butter dem deutschen Butter-Export-Handel, der jetzt ca. 40 Millionen Mark repräsentirt, bedeutenden Schaden zufügen würde, der in gleichem Maße auf die deutsche Landwirthschaft zu Gunsten ihrer Concurrenten zurückwirken würde. Das Butterfärben als eine Fälschung anzusehen, heißt nichts Anderes, als die Sache aus einem rein abstracten, ja einseitig theoretischen Gesichtspunkte aufzufassen. Die Butterfarbe kann, so sagt man, die wirklich innere Qualität der Butter nicht verbessern; und wenn man deshalb durch das Färben einen höheren Preis für das Product zu erlangen sucht, so erstrebt man also einen Vortheil, für welchen dem Käufer kein wirkliches Aequivalent gegeben wird, d. h. man begeht eine Art von Betrug. Diese Anschauung läßt sich indeß nicht aufrecht erhalten, auch nicht theoretisch. Denn ein Nahrungsmittel wird nicht allein mit dem Geschmacksinn genossen, viel mehr spielt auch das Aussehen und der Geruch eine große Rolle. Und wenn gewisse Eigenschaften eines Nahrungsmittels, z. B. die Frische und das Aroma der Butter, die doch den wirklichen Nährwerth nicht erhöhen, mit Recht einen höheren Verkaufswerth zur Folge haben, so ist gerade vom wirklich theoretischen (nicht einseitigen) Standpunkte aus eine dem Consumenten zugegebene Färbung, welche demselben den Genuß an der Butter erhöht, ein wirklich berechtigter Grund zur Erzielung eines höheren Verkaufspreises. Auch setzt der Begriff Verfälschung voraus, daß die vorgenommene Manipulation dem Käufer verheimlicht werde, während doch Jedermann weiß, daß die gelbe Farbe der Butter, besonders der Winterbutter, wesentlich in künstlichen Farbstoffen ihren Grund hat — Ursprünglich ist das Färben der Butter offenbar nicht von den Producenten, sondern von den Händlern angefangen worden, und beruht dasselbe in seinen ersten Anfängen deshalb auch wahrscheinlich auf einem Betruge, indem man darauf ausging, den Consumenten Winterbutter für Sommerbutter zu verkaufen. Dies ist indeß ein überwundener Standpunkt und Jedermann weiß, daß die Butter gefärbt wird, da die Engländer und andere auswärtige Consumenten nachdem sie sich einmal daran gewöhnt haben, gelbe Butter haben wollen und da in Folge dessen in den wichtigsten Verbrauchsländern ungefärbte Butter weit im Preise hinter der gefärbten zurückstehen würde. Das Färben der Butter verbieten, heißt nichts Anderes, als sich zum Richter über den Geschmack der Käufer aufwerfen und das Vaterland von den berechtigten Vortheilen des Weltmarktes ausschließen."

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 19. Juni, Schlauwecke, Cement, v. Stettin n. Dessau. — Bolland, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Leue, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Stelle, desgl. — Burgemeister, desgl. — Gaube, desgl. — Wagner, desgl. — Franke desgl. — Plaul, desgl. — Enger, desgl. — Conrad, leer, v. Magdeburg n. Aufzig.

Niegripp-Magdeburg. Am 19. Juni. Woyde, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — Schley, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Saade, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Gatzke, desgl. — Gaube, leer, v. Berlin n. Aufzig.

Bekanntmachungen.

Auction von Fabrik-Inventar.

Wegen Auflösung unserer **Zuckerwaaren- und Honigkuchenfabrik** versteigern wir

Montag den 24. Juni Vorm. von 10 Uhr an

Grosse Wallstrasse 42:

Bonbonwalzen, eiserne und Marmorplatten, kupferne Casserolle, Honigkuchen- und andere Formen, 3 Backtröge, schöne Arbeitstafel, eiserne und kupferne Kessel, 3 Decimal- und andere Waagen, eine große Anzahl Teigkäfser, ca. 300 leere Kisten, ätherische Oele, eine complette Comptoir- u. Ladeneinrichtung, 2 Handrollwagen, große Planen 2c. 2c.

R. & A. Brandt.

Am 1. Juli a. c.

Gewinnziehung der **Kurhessischen Thlr. 40-Loose.**

Gewinnsumme ℳ **1,086,150,—**. Loose hierzu à ℳ **485,—**. **Halbe** à ℳ **242.50** und nach Vorausskürzung des geringsten Gewinnes, à ℳ **260,—**, **Halbe** à ℳ **130,—**, **Viertel** à ℳ **65,—**, **Achtel** à ℳ **32.50** und **Sechzehntel**-Antheile à ℳ **16.25** noch vorräthig im **Bank- u. Wechselgeschäft** von **Moriz Stiebel Söhne** in **Frankfurt a. M.**

Eine sehr billige

große und gut kaiserliche Zeitung für Stadt und Land

ist die in **Magdeburg** mit Ausnahme der Montage **täglich** erscheinende

Elb- u. Havel-Zeitung.

Inhalt:

Gediegene populäre Leitartikel über deutsche Politik und Volkswirthschaft. Direkte Correspondenzen aus Berlin, Wien, Paris und St. Petersburg. Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland. Für die brennenden Fragen der Steuer- und Wirthschaftsreform ist die Elb- und Havel-Zeitung durch ihre für jeden Stand verständlich geschriebenen Aufsätze eine **Autorität ersten Ranges.** Ihre Artikel über Parlamentsreform haben in allen politischen Kreisen Aufsehen erregt. Provinzielle Mittheilungen. Vermischte Nachrichten zur Unterhaltung und Belehrung. Artikel von Fachmännern über Forst- und Landwirthschaft. Gemeinnütziges.

Tägliche Börsen- und Marktberichte.

Wöchentliche Mittheilungen aus dem Gebiete des Handels, der Industrie, der Börse, des Geldwesens u. s. w.

Reichhaltiges Feuilleton. Interessante Erzählungen.

Preis: Auf allen Postanstalten **2 M. 50 Pfg. pro Vierteljahr** und **bei 40 Pfg. Aufschlag freie Lieferung in's Haus.**

Inserate finden in der Provinz Sachsen und über Verbreitung und kosten pro Zeile **nur 15 Pfg.**

Magdeburg. **Die Expedition.**

Kunst-, Gewerbe- und Landwirthschaftliche Ausstellung

zu Aschersleben.

Täglich geöffnet von Vormittags **10** bis Abends **8** Uhr.

Heute und die folgenden Tage Nachmittags: **CONCERT.**

Sonnabend, den 22. Juni cr.:

1. Grosses Concurrenz- und Preispflügen,

2. In Betriebsetzung der landwirthschaftlichen Maschinen etc.,

wozu Alle dafür sich Interessirenden freundlichst eingeladen werden.

Abrücken Vormittags **9 Uhr** vom Ausstellungs-Gebäude per Wagen.

DIE AUSSTELLUNGS-COMMISSION.

Wiemer & Sienank, **Magdeburg.**

Sonntag den 23. Juni cr. Extrazug nach

Thale und zurück. Abf. 6 Uhr 4 Min. Morg., Ank. in Thale 9 Uhr 15 Min.; Rückf. 7 Uhr 50 Min., Ank. in Halle 11 Uhr Ab. Näh. bei Hrn. **R. Penne,** Leipzigerstr. 77.

Ziegeleiverkauf!

Eine Ziegelei im flotten Betriebe, unmittelbar bei einer großen baulustigen Stadt in schönster Gegend a/E. belegen, in welcher alljährlich 1 Million Steine gefertigt (dies jedoch auf $1\frac{1}{2}$ Mill. gebracht werden kann), bestehend aus Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, 2 Brennöfen, Trockenreale mit ca. 80 Mille Brett u. vollständigen Utensilien, gegenwärtig gebrannte u. nicht gebrannte Mauersteine (abgeschlossene Lieferungsverträge mit zu übernehmen), 4 Wagen, 2 Kippkarren u. sämmtl. Ackergeräthe, ca. 15 Mg. mit aushaltendem Lehmlager, dicht bei der Ziegelei belegenem sehr guten Acker nebst der anstehenden Ernte, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sofort zu verkaufen und mit einer Anzahlung von 18,000 Mark zu übernehmen.

Reelle Selbstkäufer werden ersucht, sich gefäll. an den Unterzeichneten zu wenden.

C. Mohs in Zerbst.

1 Dame bess. Standes, als Vertreterin d. Hausfrau von einem hies. Wittwer, Besitzer e. groß. Buchh., unter sehr vortheilh. Beding. ges. Off mit Retourmarke an Kaufm. **Müller,** Burgstr. 2, Leipzig.

1 Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, welche schon mehrere Jahre selbstst. gewirthschaftet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Aug. od. sp. Stellung. Gefl. Off. sub **H. 51861** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** erbeten.

Ein Haus in Halle a/S., gute **Lage,** in welchem seit langen Jahren eine **nachweislich sehr rentable Restauration betrieben** wird, ist für einen **annehmbaren Preis** unter **günstigen Bedingungen** zu **verkaufen.** Gefäll. Offerten unter **B. # 93** nimmt die **Annoncen-Exped. von J. Barck & Co. entgegen.**

Gutsverpachtung.

Eine Domaine, 900 Morgen, in angenehmer fruchtbarer Lage, sehr nahe einer lebhaften Stadt Thüringens, ist Familienverhältnisse wegen auf noch annehmbare Pachtzeit zu cediren. Milchwirthschaft deckt fast den Pacht. Zur Uebernahme sind inclus. 5000 Thaler Caution 30,000 Thaler erforderlich. Nur Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft und wollen Anfragen unter E. H. Nr. 2 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. senden.

In einer gebildeten Familie Weimars finden noch 1 bis 2 Pensionärinnen liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege. Nähere Auskunft Thorstr. 8, Halle.

Ein Steiger mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stellung entweder im pr. oder th. Dienst. Gef. Offerten bitte sub H. K. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. zu richten.

Drei bis vier Hundert ⅊ Stroh, darunter 100 ⅊ Seil- und 100 ⅊ sehr schönes Futterstroh verkauft billig **C. Mennicke** in Teutschenthal.

Montag d. 24. Juni Vormittag 10 Uhr soll im **C. Jursch**schen Gasthofe ein Quantum Schutt- und Aschenfuhren an den Mindestfordernden verlicitirt werden.

Schlettau bei Löbejün, d. 20 Juni 1878.

Die Ortsbehörde.

Ein **Verwalter** mit guten **Zeugnissen,** welcher **Zuckerrüben-Cultur** gründlich versteht, wird **sofort** auf einem Gute bei **Breslau** gesucht. **Offerten** mit **Abschrift** der **Zeugnisse, Angabe** der **Gehaltsansprüche** sind bis 24. Juni unter Chiffre **K. # 94 in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** niederzulegen. **Persönliche Vorstellung** am **25. Juni.**

Ein **Schweißfuchs,** $4\frac{1}{4}$ Jahr, ein **Rothfuchs,** $2\frac{1}{4}$ Jahr alt als Kutschpferde passend, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Ober-Roßarzt **Gensert** in **Merseburg.**

Reubkescher Gesangverein.

Sonnabend d. 22. Juni Ab. 6 Uhr Uebung im Schützenhause.

Bad Lauchstädt.

Königliches Schauspielhaus.

Sonntag den **23. Juni:**

Hôtel Klingebusch,

Original-Volksstück in 3 Acten von Kneisel.

Anfang 5 Uhr.

Bad Lauchstädt.

Sonntag Nachmittag

Promenaden-Concert,

Abends Ball im Cursaal.

Die Wochen-Concerte finden regelmäßig Dienstag, Mittwoch u. Freitag Nachmittag statt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach langem Leiden meine innigst geliebte Nichte **Marianne von Reinhard.** Dies zeigt im Namen ihrer Geschwister **Carl, Magnus** und **Gertrud von Reinhard** tief betrübt an

Wilhelm von Bassewitz,

Halle a/S., d. 21. Juni 1878.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 143 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 22. Juni 1878.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, d. 21. Juni. Bulletin. Vormittags 10 Uhr. Der Kräftezustand des Kaisers schreitet stetig vor. In dem Heilungsvorgange der Verletzungen ist keine Störung eingetreten.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 21. Juni. Heute findet keine Kongreßsitzung statt; sie unterbleibt auf Wunsch der Vertreter vorzugsweise betheiligter Staaten, welche ihre Besprechungen über die bulgarische Frage heute fortsetzen. Die nächste Sitzung findet morgen Nachmittag zwei Uhr statt.

Paris, d. 20. Juni. Die für heute anberaumte Truppenrevue hat im Bois de Boulogne bei sehr schöner Witterung und unter Beiwohnung einer großen Zuschauermenge stattgefunden. Die Zahl der an der Revue theilnehmenden Truppen betrug 35,000 Mann, der Schah von Persien wohnte von einer Tribüne aus dem militärischen Schauspiele bei.

♁ Die Reichstagswahlen und der Centralverband deutscher Industrieller.

I.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen, welche dem ruchlosen Attentat auf das Leben Se. Majestät des Kaisers gefolgt sind, ist die Auflösung des deutschen Reichstages und die Ausschreibung neuer Wahlen auf den 30. Juli d. J. zu betrachten. Der direkte Zusammenhang zwischen jener, die ganze deutsche Nation aufs tiefste erschütternden verbrecherischen That und dieser Regierungsmaßnahme von größter Tragweite ist in der officiellen Kundgebung, mit welcher die Parlamentsauflösung verkündet wurde, ausgesprochen. Es gilt, eine Volksvertretung zu gewinnen, welche den regierungsseitig für nothwendig erkannten Ausnahmegesetzen der Sozialdemokratie gegenüber ihre Zustimmung nicht versagt. Da der letzte Reichstag einem Gesetzentwurfe in diesem Sinne nicht zustimmen wollte, so wird, angesichts der inzwischen erfolgten Vorgänge, von dem neu einzuberufenden Reichstage eine entgegenkommendere Haltung den betreffenden Regierungsvorlagen gegenüber erwartet.

Wie werden die Wahlen ausfallen? Diese Frage beschäftigt jetzt die weitesten Kreise. Werden neue Männer ins Parlament geschickt und auf ein bestimmtes Programm verpflichtet werden, bezw. werden die alten Vertreter ihren Wählern bestimmte Zusagen machen und so für concrete Fälle mit einem „imperativen Mandate" im Reichstage erscheinen? Diese Modalität, welche nach der augenblicklichen Sachlage für die in das soziale Gebiet fallenden Fragen wohl erwartet werden darf, wird andererseits von gewissen Interessengruppen auch für Fragen auf anderen Gebieten in Aussicht genommen, von welchen wir einige auf dem überaus wichtigen Gebiet der Wirthschaftspolitik unserer heutigen Betrachtung unterwerfen wollen.

Vor allem ist es der alte Streit über Schutzzoll und Freihandel, der auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wieder zur Erscheinung kommen dürfte. Das Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller, hat unter dem 13. d. Mts. an gewerbliche Corporationen, Vereine und alle direkten und indirekten Einzelmitglieder ein Circular erlassen, dem wir die folgenden bemerkenswerthen Sätze entnehmen: „Infolge der ruchlosen Attentate, welche gegen die geheiligte Person unseres allverehrten Kaisers und Königs verübt worden sind, hat sich die Reichsregierung genöthigt gesehen, den Reichs.ag aufzulösen, von welchem sie die erforderlichen Vollmachten zur Bekämpfung sozialdemokratischer Umtriebe vergeblich erbeten hatte. In wenigen Wochen werden unsere Mitbürger zur Wahlurne gerufen werden, und der Ausfall der Abstimmung wird für die Geschicke des deutschen Vaterlandes von den entscheidendsten Folgen sein. Der Central-Verband deutscher Industrieller hat es sich von Anfang an zur Aufgabe gemacht, seine Bestrebungen auf das wirthschaftliche Gebiet zu beschränken und sich von den reinen politischen Fragen möglichst fern zu halten; Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß alle politischen Parteien in unserem Kreise vertreten sind, und es ist auch jetzt nicht zu empfehlen, von diesen Grundsätzen abzuweichen. Dagegen halten wir es unter den ganz besonderen Umständen, unter denen die gegenwärtige Wahl vor sich geht, für unsere Pflicht, alle unsere direkten und indirekten Mitglieder und alle Freunde einer nationalen Wirthschaftspolitik auf das Dringendste zu ersuchen, bei den bevorstehenden Wahlen ihr Augenmerk nur auf solche Männer zu richten, welche gesonnen sind, die Reichsregierung in ihrem Kampfe gegen die aufrührerischen Elemente der Sozialdemokratie zu unterstützen und welche zugleich einer verständigen wirthschaftlichen Richtung huldigen und geneigt sind, den vaterländischen Gewerbfleiß wieder zu heben, die Beseitigung des herrschenden wirthschaftlichen Nothstandes im Handwerk, in der Landwirthschaft und in der Industrie anzustreben und die handelspolitischen Angelegenheiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen des deutschen Volkes auf nationalem Boden zu erledigen. In den nächsten Jahren werden voraussichtlich große politische Fragen im Reichstage nicht zu lösen sein (?), es wird vielmehr vor Allem darauf ankommen, daß unsere werthvollen Errungenschaften zuvörderst consolidirt und befestigt werden. Es dürfte sich deshalb dringend empfehlen, allen politischen Parteihader bei Seite zu setzen und vereint auf das Hauptziel loszugehen, die trostlose wirthschaftliche Lage der deutschen Nation zu verbessern und die Letztere wieder ebenbürtig zu machen im großen wirthschaftlichen Völkerverkehr. Es ist absolut nothwendig, die Freunde gesunder wirthschaftlicher Ideen im Reichstage zu verstärken, da die Regierung machtlos ist, wenn es ihr nicht gelingt, im Parlamente für die von ihr beabsichtigten wirthschaftlichen Reformen sowie für die zur Unterdrückung sozialdemokratischer und antimonarchischer Umtriebe nöthigen Vollmachten eine Mehrheit zu gewinnen."

Wer wollte die in diesem Wahlaufrufe — denn so müssen wir das Circular bezeichnen — enthaltenen Wünsche nicht im Großen und Ganzen unterschreiben? Wer wünschte nicht eine Hebung des vaterländischen Gewerbfleißes, die Beseitigung des wirthschaftlichen Nothstandes u. s. w.? Nur fehlt es in diesem Wahlaufruf an einer klaren und bündigen Anweisung oder auch nur Andeutung, wie alle diese Wünsche zu erfüllen sind. An welchen Kriterien sollen die Freunde gesunder wirthschaftlicher Ideen, die einer verständigen wirthschaftlichen Richtung huldigen, erkannt werden, um sie in den Reichstag zu wählen? Eine Antwort auf diese Fragen dürfte die wirthschaftliche Tendenz des Centralverbandes deutscher Industrieller selbst geben, denn daß der Letztere seine Ideen für wirthschaftlich gesunde, seine Richtung für eine wirthschaftlich verständige hält, ist ja selbstredend. Untersuchen wir also die Tendenz des industriellen Centralverbandes, in dem wir uns seine Entstehungsgeschichte vergegenwärtigen. Es dürfte dieselbe ein Interesse auch für weitere Kreise beanspruchen können, denn der Centralverband deutscher Industrieller hat in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens bereits Erfolge seiner Bestrebungen zu verzeichnen gehabt, welche ein Ignoriren derselben ungerechtfertigt erscheinen lassen.

Zuvörderst mag dahingestellt bleiben, ob es einem wirthschaftlichen Vereine zukommt, in die politische Wahlbewegung mit einem Wahlaufruf einzutreten. In dieser Beziehung steht der erste Theil des Circulars in einem offenbaren Widerspruche zu dem zweiten Theile; dort wird die Beschränkung der Vereinsbestrebungen auf das wirthschaftliche Gebiet betont, hier wird für die Reichstagswahl der „Freunde gesunder wirthschaftlicher Ideen" eingetreten, also zu einem eminent politischen Akte Stellung genommen. Dieser Widerspruch wird im Rundschreiben selbst durch die ganz besonderen Umstände, unter denen die bevorstehenden Reichstagswahlen vor sich gehen, zu entschuldigen gesucht, ob mit Glück — lassen wir hier ununtersucht, wie wir überhaupt nicht gegen den Wahlaufruf des Centralverbandes polemisiren wollen, sondern zum bessern Verständniß desselben — eines außerordentlich beachtenswerthen charakteristischen Zeichens für die jetzige Reichstagswahl — die Geschichte des Centralverbandes im nächsten Artikel objectiv mit kurzen Zügen wiedergeben wollen. (Fortsetzung folgt).

Zum Kongreß.

Das heutige „Berliner Tageblatt" eröffnet seine Kongreßnachrichten mit der Meldung, daß Herr v. Dubril nach Petersburg abgereist sei, und fügt dem hinzu: „Unser Petersburger Spezialkorrespondent, dessen zuverlässiger Berichterstattung wir schon so viele hochwichtige Nachrichten verdanken, hatte am Montag Abend nachstehende Spezialdepesche per Brief nach der preußischen Grenze an unseren dortigen Vertreter gesandt, der sie uns sofort telegraphisch übermittelte:

„Der russische Botschafter in Berlin, Herr v. Dubril ist nach St. Petersburg berufen worden, um dem Kaiser in der wichtigen Frage des Rückzuges der russischen Truppen aus der Nähe von Konstantinopel direkten Bericht zu erstatten. In der Umgebung des Kaisers Alexander ist man durchaus gegen diesen Rückzug, auf welchem, wie verlautet, auf dem Kongreß zu Berlin, Lord Salisbury mit besonderem Nachdruck besteht. Es scheint, Lord Salisbury erblickt in dieser Zurückziehung der russischen Truppen aus der Nähe der türkischen Hauptstadt das einzige Mittel, um jenes Einvernehmen aufrecht zu erhalten, welches er noch in London mit Graf Schuwaloff vor dem Eintritt in den Kongreß unterzeichnete und das durch die Veröffentlichung des „Globe" in so unliebsamer Weise bekannt gemacht worden ist."

Gleichzeitig mit dieser Depesche, deren Wichtigkeit in die Augen schießt, erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes in Königsberg das nachfolgende Telegramm: Gestern, Mittwoch, Nachmittag gegen 4 Uhr hat der russische Botschafter Herr v. Dubril, in Begleitung des Staatsraths Sorokin auf der Reise nach Petersburg, unsere Stadt passirt.

Diese hochbedeutungsvolle Mittheilung zeigt am besten, wie wohl wir unterrichtet waren, wenn alle unsere Mittheilungen über die Vorgänge im Kongreß mit besonderem Nachdruck auf der Behandlung der Distanzirungsfrage verweilten, die, wie wir nicht zweifeln, im Sinne der Versöhnung durch Kaiser Alexander schließlich ihre Erledigung finden dürfte.

Ohne Zweifel steht mit dieser Dubril'schen geheimen Mission ein im Schooße des Kongresses aufgetauchtes Projekt in Zusammenhang. Man hat den Russen angeboten, daß als Gegenleistung für den Abzug ihrer Truppen von San Stefano man die Türken veranlassen werde, ihrerseits Schumla und Varna zu räumen. Um nun aber die Oesterreicher nicht durch die darauf erfolgende Okkupation dieser beiden Festungen durch die russischen Truppen an ihrer Grenze zu beunruhigen, soll ihnen gleichzeitig das von England befürwortete europäische Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina für dieselbe Zeitdauer ertheilt werden, während welcher die Russen sich noch in den Donaufestungen befinden werden. Dieser „Vorschlag zur Zeit" hätte sicherlich Manches für sich, doch wird jedenfalls vor der Rückkehr des Herrn v. Dubril schwerlich in dieser Richtung ein entscheidender Beschluß gefaßt werden können.

Berlin, den 20. Juni.

Ueber den ersten Begnadigungsakt des Kronprinzen wird berichtet: In Königsberg wurde vor Jahren eine unverehelichte Greißner, welche ihr Kind mit Scheidewasser vergiftet hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Jetzt ist dieselbe durch den Kronprinzen im Auftrage des Königs begnadigt und sofort aus dem Zuchthause entlassen worden.

In dem Festsaale des Reichskanzler-Palais, worin jetzt der Kongreß tagt, hat es am dritten Sitzungstage, dem Mittwoch, zwei Stunden vor der Eröffnung der Sitzung eine kleine Gasexplosion gegeben. Man war damit beschäftigt, an dem großen Kandelaber das Brennen des Gases zu versuchen, als eine Flamme explodirte und ein Stück von dem Pilaster an der Wand mit sich fortriß. Darauf reduzirt sich diese Explosion, von der die Kongreßmitglieder verschont geblieben sind.

Die russischen und österreichischen Delegirten begaben sich heute Nachmittag auf Einladung des Kronprinzen nach Potsdam, um dort im Neuen Palais bei den kronprinzlichen Herrschaften das Diner einzunehmen.

Am Sonnabend findet beim französischen Botschafter Grafen St. Vallier eine Soirée statt, zu welcher auch einige aus Paris hier eingetroffene Journalisten Einladungen erhalten haben.

Angesichts der vielen Kongreß-Diners bemerkte ein jüngerer Diplomat, dem das Chiffriren und Dechiffriren kein besonderes Vergnügen macht: „Le congrès dîne, mais il ne digère pas!" (Der Kongreß speist, aber er verdaut nicht!) Angesichts des langsamen Vorrückens der Arbeiter ist das Wort am Platze, wenn es auch an Originalität dem Bonmot des Fürsten von Ligne nachsteht, welcher vom Wiener Kongreß behauptet hatte: „Le congrès danse, mais il ne marche pas." (Der Kongreß tanzt — aber er kommt nicht vorwärts!)

Auch der Generalpostmeister ist dem Beispiele gefolgt und hat bestimmt, daß den Beamten seines Ressorts in diesem Sommer Urlaub nur für die Zeit bis zum 29. Juli und vom 31. Juli ab ertheilt wird, so daß der Wahltag jedenfalls außerhalb der Ferien fällt.

Wie der „Berl. Aktionär" hört, liegt es in der Absicht, nach Analogie des Landwirthschaftsraths bei der Central-Verwaltung der Eisenbahnen einen aus Vertretern von Handel, Landwirthschaft und Industrie bestehenden Wirthschaftsrath ins Leben zu rufen, der in allen wichtigeren Verkehrs-Angelegenheiten gehört werden soll. Die Einrichtung wird zunächst auf administrativem Wege getroffen werden, vorbehaltlich einer definitiven Regelung der Angelegenheit durch die Reichs-Gesetzgebung.

Wie der „Berliner Actionär" hört, ist unter den in Berlin mündenden Privatbahnen und den dortigen großen Maschinenfabriken eine Verabredung von gemeinsamen Maßnahmen wider sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter getroffen worden.

Das traurige Register der Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen hat noch immer kein Ende und zwar werden Fälle dieser Art neuerdings bekannt aus den Orten: Essen, Hersfeld, Zabern i. E., Berlin, Thorn, Bromberg, Bissa, Schneidemühl und Wesel. Auf der andern Seite mehren sich auch die Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie; in dieser Richtung sind aus den letzten Tagen zu verzeichnen die Orte: Berlin, Brieg, Görlitz, Sprottau, Waldenburg, Hannover, Köln, Elberfeld, Bielefeld, Rellingdhausen, Mainz, Chemnitz, Altenburg, Mannheim, München, Nürnberg, Augsburg und Kiel.

In dem Befinden Nobilings ist, nach der Entfernung des erbsengroßen Geschoßsplitters, eine überraschend günstige Wendung eingetreten. Derselbe war sowohl am Mittwoch, wie auch gestern im Stande, wenn auch nur während je weniger Minuten, mit seinen Wärtern zu sprechen. Ob diese günstigen Momente als Anzeichen für die Ueberwindung der dringendsten Lebensgefahr zu erachten, oder ob sie vielleicht das letzte Aufflackern vor dem Ende sind — das läßt sich in einem so heiklen Falle freilich nicht bestimmen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♂ Herzberg, d. 20. Juni. Die beiden fiskalischen Zeughäuser hierselbst sind durch Kauf in den Besitz der hiesigen Stadgemeinde übergegangen. Der Kaufpreis betrug 5710 Mark. Welchem Zwecke die Häuser künftig dienen sollen, ist wohl noch nicht bestimmt. — Am vorigen Sonntag hat die Neuwahl eines Oberpredigers an Stelle des emeritirten Superintendenten Jacobi in Seyda stattgefunden. Mit großer Majorität ist der Pfarrer Rietz in Rüllingen bei Debisfelde gewählt worden. Leider wird die Superintendentur aufgehoben und der ganze Bezirk zu der Ephorie Zahna geschlagen worden.

♂ Torgau, d. 20. Juni. Vor einigen Tagen feierte der Feldhüter Eulitz hierselbst mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nach der kirchlichen Einsegnung im Gotteshause, wobei der Archidiaconus Keßler eine herzliche Ansprache hielt, empfingen die braven Alten in ihrer Wohnung noch die Glückwünsche zahlreicher Besucher. Der Geistliche überreichte dem Jubilar ein Ehrengeschenk Sr. Majestät des Kaisers und desgleichen ein solches Sr. Majestät des Königs von Sachsen. Eulitz ist nämlich sächsischer Soldat gewesen. Die Feldbesitzer Torgaus erfreuten das treue Jubelpaar gleichfalls mit einem werthvollen Geschenk.

☾ Genthin, d. 20. Juni. Außer dem bereits gemeldeten Preis erhielt Fürst Bismarck-Schönhausen für ausgestellte Pferde auf der hiesigen Districts-Thierschau noch zwei Prämien, nämlich eine im Betrage von 150 ℳ und eine „ehrende Anerkennung".

Landwirthschaftlicher Verein Landsberg.

✉ Am Mittwoch, den 19. Juni d. J. hielt der landwirthschaftliche Verein zu Landsberg eine Sitzung, in welcher ein Gegenstand auf der Tagesordnung stand, der vornehmlich für die Kreise der Zuckerrüben-Produzenten von besonderem Interesse ist; daher wird gewiß ein Bericht über diese Sitzung willkommen geheißen werden.

Herr Dr. Marck aus Halle hatte auf Einladung des Vorstands hin die Freundlichkeit, über einen bisher noch nicht gekannten Feind der Rübenkultur, dem vorzugsweise die öfter beobachtete s. g. Rübenmüdigkeit zuzuschreiben ist, Vortrag zu thun. Es sind dies eigenthümliche Parasiten, die, wie auch die bekannten Trichinen zu der Gattung der Nemadoten d. i. Fadenwürmer gehören und nach deren Entdecker Prof. Dr. Schacht Heterodera Schachtii (Heterothera?) benannt worden sind. Man weiß von ihnen erst seit dem Jahre 1859, wo zuerst in Aschersleben an den feinen Wurzelfasern der Rüben zahlreiche weiße Knötchen, kaum mit bloßen Augen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0007

erkennbar, aufgefunden wurden. Man bezeichnete diese Erscheinung mit dem Namen der Salpeterkrankheit, bis der genannte Entdecker durch genaue Untersuchung feststellte, daß diese Knötchen zerquetschbar und Blasen mit je 300—400 Embryonen sind. An einer Wurzel, die man nur langsam aus dem Boden herauszuziehen hat, damit sie nicht abreißt, kann man solcher Bläschen hunderte wahrnehmen, die allesammt eine citronenförmige Gestalt zeigen. Das Vorhandensein dieser Thierchen giebt sich niemals an den Blättern der Rüben kund, dagegen aber sterben die von ihnen befallenen Wurzeln ab in Folge der Säftentziehung, so daß die Rüben vertrocknen und von unten nach oben schwarz werden. Die Gefräßigkeit dieser Nematoden ist um so größer, als sich in jedem Jahre mehrere Generationen entwickeln. Die Fortentwicklung geschieht der Art, daß die Knötchen aufplatzen und die zu Larven ausgebildeten Embryonen heraustreten und sich an den Wurzelfasern festsetzen, welche sie gewöhnlich schräg durchbohren, seltener der Länge nach durchziehen. In diesem Stadium sind sie der Rübe am gefährlichsten. Die Larven bleiben an der Stelle, wo sie sich angebohrt haben haften, werden dicker und schrumpfen zu jenen citronenförmigen Körperchen zusammen. Die Haut wird gesprengt und zieht sich an das schmale Ende des Körperchens zurück, und nun treten die Thiere durch die Rübenhülle hervor. Alle Thierchen haben Saugstacheln. Die Männchen sind schlanke Würmchen mit starkem und muskulösem Kopf und machen Märsche in der Wurzel. Die Weibchen erscheinen im Winter zumal als braune kleine Kügelchen von Erde überzogen; auch bewegen sich die Larven frei im Boden. Die Entwicklung oder Erscheinung an der Pflanze tritt im Juni und Juli ein, am Kohl der über den Winter stehen geblieben ist, schon früher.

Ein Feind der Nematoden ist ein Pilz, der sie vertilgt. Außerdem hat man verschiedene Mittel gegen sie anzuwenden versucht, so Gifte, z. B. Cyankali, chlorsauren Kalk, Tabakslauge, jedoch ohne Erfolg. Am Meisten hat sich eine Mischung von Kalk und Erde im Verhältniß von 1 : 4 bewährt; doch läßt sich dieselbe immer nur für kleine Strecken anwenden und es kann die Brut nur nach und nach ausgerottet werden.

Von den Nematoden werden befallen alle Kohlarten, Ackersenf, Mangold, Futter- und Zuckerrüben, erstere mehr als letztere und zwar wieder die rothen häufiger als die gelben; weniger befallen werden Raps, Rübsamen, Rettige, Spinat, Sonnenblumen, Hafer; nicht befallen werden alle Kleearten, obwohl sich auch bei diesen kleine knotenartige Auswüchse an den Wurzeln zeigen, aber von ganz anderer Art, ferner Pflanzen mit Milch- oder aromatischen Säften, wie Meerrettig, Salbei, Thymian, Kümmel, oder Pflanzen mit starken Wurzeln, Gerste, Wicken, u. s. w.

Man hat auch versucht durch Tiefcultur, Bodenumwendung und Ripolen oder durch Einwirkung auf die Temperatur des Bodens, sei es durch Erwärmung oder Erkältung, die Nematoden zu vertilgen, aber auch vergeblich.

Als Hilfsmittel zur Erläuterung des sehr interessanten und belehrenden Vortrags wurden mikroskopische Präparate und Zeichnungen verwendet.

Außerdem kam noch eine andere Frage von Wichtigkeit zur Besprechung, ob es nämlich sich empfehle statt des Kopfklees lieber Luzerne oder eine Mischung von beiden zur Gewinnung von Grün- und Trockenfutter zu erbauen? Man bejahte die Frage, weil der Kopfklee nur einjährig und dazu unsicher im Ertrage sei, während Luzerne für sich allein oder im Gemeng mit Kopfklee allerdings nicht zu gleichen Theilen, sondern in überwiegendem Verhältniß der einen Art zur andern immer eine sichere Ernte gebe.

Endlich wurden die statistischen Angaben über die diesjährigen Ernteaussichten zusammengestellt.

Halle, den 19. Juni.

Der Notiz in der 2. Beilage zu Nr. 141 unserer Zeitung können wir heute hinzufügen, daß Geh. Reg.-R. Bonitz seit Dienstag den Unterrichte in den meisten Klassen der beiden Anstalten, des Waisenhauses (Latina und Realschule I. Ordnung), deren Hefte er in voriger Woche revidirt hatte, beigewohnt und gestern den Lehrercollegien derselben die Resultate seiner Inspektion mitgetheilt hat.

— Mit Bezug auf den in Berlin verhafteten Einjährig-Freiwilligen stud. K., der nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes", ehe er die Universität Berlin bezog, in Leipzig und Halle gewesen sein und dort der „Burschenschaft Neoborussia" angehört haben sollte, (s. Nr. 141, 2. Beil.) geht uns von hier folgende Notiz zu: „Weder in Leipzig noch in Halle gab und giebt es eine Burschenschaft Neoborussia. In Leipzig existirte in den 30er Jahren ein Corps, in Halle jetzt eine Landsmannschaft Neoborussia; einer Burschenschaft Neoborussia kann drr Verhaftete also unmöglich angehört haben."

— Der Mühlknecht Schurig in der Krümling'schen Mühle hier, erlitt gestern Morgen gegen 10 Uhr auf dem Halberstädter Güterbahnhof einen Bruch des linken Oberschenkels dadurch, daß beim Oeffnen eines Eisenbahnwagens, an dem er mit andern Personen beschäftigt war Getreide abzuladen, die schlecht verwahrte Schiebe-Thür heraus und ihm auf den Fuß fiel. Er wurde nach der königl. Klinik gebracht.

Verzeichniß
der in der 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode in Halle zur Verhandlung kommenden Sachen.

Montag, den 24. Juni.

1. Claus, Friedrich Ferdinand, Dienstknecht aus Klein-Crostitz, mehrfacher Betrug im wiederholten Rückfalle.
2. Sudhoff, Carl, Handarbeiter aus Hettstedt, versuchte Nothzucht und Raub.
3. Schmiedel, Friedrich Ernst Gottlob Max, Handarbeiter aus Halle, schwere Urkundenfälschung.

Dienstag, den 25. Juni.

4. Wernecke, Johann Friedrich, Gärtner aus Halle, Betrug im Rückfalle.
5. Schmidt, Otto, Zimmermann aus Wettin, und Keßler, Wilhelm, Maurer aus Wettin, Nothzucht resp. Beihülfe zur Nothzucht.

Mittwoch, den 26. Juni.

6. Lochmann, Gottlieb, Bergmann aus Hübitz, Raubmord.

Donnerstag, den 27. Juni.

7. Burghardt, Baruch, Kaufmann aus Halle, wiederholte gewinnsüchtige Urkundenfälschung.
8. Bach, Adalbert, Dachdecker aus Eisleben, Urkundenfälschung, Diebstahl, unerlaubtes Schießen an einem bewohnten Orte.
9. Bauer gen. Lehmann, Carl Julius, Arbeiter aus Radewell, versuchte Nothzucht.

Freitag, den 28. Juni.

10. Lohmann, Karl, Arbeiter aus Eisleben, einfacher Diebstahl und schwere Diebstähle im wiederholten Rückfalle.

Sonnabend, den 29. Juni.

11. Krätzschmar, Julius Gottfried, Schlossergesell aus Güntheritz, versuchte Nothzucht.
12. Vogler, Johann Carl, Arbeiter aus Schraplau, und Vogler, Auguste Louise geb. Dittmar daselbst, Urkundenfälschung.
13. Herwig, Heinrich, Handelsmann aus Großleinungen, Unzucht.

Montag, den 1. Juli.

14. Hirsch, Arolph, Kaufmann aus Gerbstedt, und Franke, Tobias, Kaufmann aus Alsleben, betrüglicher einfacher Bankerutt bez. Theilnahme daran.

Mittwoch, den 3. Juli.

15. Röbel, Friedrich Albert, Zimmermann aus Schlechtewitz, Betrug im Rückfalle.
16. Sander, August, Bergmann aus Helbra, und Sander, verehel. Friederike geb. Arnold daselbst, wissentlicher Meineid.

Montag, den 24. Juni 1878

keine Sitzung der Stadtverordneten.

Außerordentliche Sitzung

Mittwoch, den 26. Juni 1878 Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

1. die Interpellation in Betreff der in Halle etwa vorhandenen Wasser-Closets und deren Entleerung; 2. die Prolongation des Miethsvertrages über einen Verkaufsladen im Rathhause; 3. die Prolongation des Pachtvertrages über den Giebichenstein Pfarracker; 4. die Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung bei der Wasserwerks-Verwaltung; 5. die Genehmigung einer Abänderung der Baubestimmungen in Ansehung des Trottoirs für den Kuhnt'schen Bebauungsplan östlich von der Bernburgerstraße; 6. die Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung bei der Armenkassen-Verwaltung; 7. die Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines feuerfesten Geldschrankes für die Schul- und Armenkasse; 8. die Entwässerung des Löst'schen Grundstücks an der Merseburger-Chaussee längs der Osstelle des Thüring. Güterbahnhofs bis zum städtischen Canal in der alten Leipzigerstraße; 9. die Abtretung eines städtischen Restgrundstücks auf der Martinsbreite an Herrn Löst gegen Uebernahme eines Theiles der Kosten des Ausbaues der Verbindungsstraße zwischen der Magdeburger- und der Dorotheenstraße; 10. die Genehmigung der Fluchtlinie auf der Strecke „vor dem Kirchthore" längs des Kreye'schen Grundstücks; 11. Bewilligung der Kosten zu einer außerordentlichen Reparatur des Daches ꝛc. am rothen Thurme; 12. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung von Arbeitsgeräthen ꝛc. für den Steinlagerplatz; 13. Nachbewilligung der entstandenen Mehrkosten bei dem Canalbau in der Harzgasse und auf dem Harz von dem Strömerschen Hause bis zur Wilhelmstraße.

Geschlossene Sitzung.

14. Die definitive Anstellung eines 3. Calculators; 15. die definitive Anstellung eines Assistenten im Steuerbureau.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. Juni 1878.

Aufgeboten: Der Handarbeiter T. Rodeck, Geiststraße 47, und J. Lehmann, Breitenstraße 22. — Der Drechsler J. Sachs, Rathhausgasse 9, und B. Jäger, Harz 9. — Der Locomotivheizer F. E. Rauh, Leipzig, und E. B. Schmidt, Rehmsdorf.

Geboren: Dem Comptoirist G. Menke ein Sohn, gr. Klausstraße 38. — Dem Schriftsetzer G. Schröder ein Sohn, Wörmlitzerstraße 4a. — Dem Böttcher F. Schubert eine Tochter, Weingärten 24. — Dem Kaufmann C. A. Wieland ein Sohn, Thorstraße 11a. — Dem Restaurateur M. Ströfer ein Sohn, Berlinerstraße 6.

Gestorben: Des Tischlermeister C. Fritz Ehefrau Friederike geb. Albert, 53 Jahr 9 Monat 18 Tage, Carcinoma uteri, Kanzlergasse 3. — Marie Dorothee Böge, 69 Jahr 9 Monat 1 Tag, Lungenlähmung, kl. Brauhausgasse 17. — Des Müller H. Hauche Sohn Olga, 11 Monat 10 Tage, Glodisoedem, Völbergerweg 34. — Eine unehel. Tochter, 1 Monat 28 Tage, Krämpfe, Bahnhofsstraße 11.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Juni.

Kronprinz. Hr. Bauunternehmer Kuntz a. Oberburfel. Hr. Fabrikant Wiener a. Bonames. Hr. prakt. Arzt Dr. Rehn a. Marburg. Hr. Director Rhens a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Reiß a. Magdeburg, Berger u. Lindner a. Berlin, Friedrich a. Dresden.

Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbesitzer v. Tritschler a. Posen. Hr. Hotelier Kümmerle a. Innsbruck. Hr. Hotelier Melling a. Bingen. Hr. Bankier Frühauf a. Düsseldorf. Hr. Rentier Michelmann a. Bonn. Hr. Spinnereibesitzer Fleischer a. Braunschweig. Hr. Stadtrath Humbert a. Saalfeld. Die Hrrn. Kaufl. Bernhardt a. Bielefeld, Freitädt a. Interlaken, Dümmler a. Hochheim, Boas a. Bernburg, Cohn a. Berlin, Simon a. Leipzig, Fritz a. Dresden. Hr. Maler Secordt a. Florenz. Hr. Oekonom Bauer a. Ohrdruf.

Stadt Hamburg. Hr. k. k. Oberst. Oberstabsarzt Dr. Michaelis a. Arad i. Ungarn. Hr. Stadtphysicus Dr. Schuster a. Arad i. Ungarn. Hr. Bahn-Arzt Dr. Ludwick a. Budapest. Freiherr von der Heyden-Rynsch, Geh. Ober-Bergrath a. Berlin. Hr. Justizrath Krüger m. Frau a. Jauer. Hr. Privatier Regenbank a. Berlin. Hr. Inspector Menzel a. Magdeburg. Hr. Ingenieur Gensert a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Fackelmeyer a. Creuznach, Kellermann a. Düsseldorf, Lichtenack a. Magdeburg, Ullrich u. Geyer a. Berlin, Krey m. Frau a. Stettin, Hellwig u. Neumeyer a. Berlin, Moll a. Hamburg, Cohn a. Berlin, Dilsheim a. Frankfurt a. M., Keller a. Köln, Dietz a. Sonneberg.

Goldner Ring. Hr. Rechtsanwalt Valentin m. Frau a. Heilsberg. Hr. Brauereibesitzer Waldmann a. Richtersweil. Hr. Fabrikbesitzer Pfannenschmidt a. Dietikon. Hr. Rentier Töpfer m. Frau u. Töchtern a. Schönbrunn. Hr. Ziegeleibesitzer Baumgarten a. Schwerin. Die Hrrn. Kaufl. Unruhe a. Neustadt, Freund, Grunewald, Kloß, Brandt, Franz u. Martin a. Berlin, Busch a. Naumburg, Cohn a. Halberstadt, Berg a. Frankfurt a. M., Köhler u. Benzing a. Leipzig, Wolff a. Neustadt a. Rh., Parschen a. Hagen, König a. Straßburg, Winter a. Stralsund, Hermann a. Dresden.

Goldene Kugel. Hr. Regierungsrath Plathner a. Berlin. Hr. Fabrikdirector Vörsling a. Soest. Hr. Inspector Birnbaum a. Magdeburg. Hr. Oberst von Gontza a. Thorn. Hr. Professor v. Schlagintweit a. Giessen. Hr. Hauptmann v. Cardinal m. Frau u. Tochter a. Metz. Hr. Diaconus Wiegner m. Frau u. Tochter a. Wiehe. Die Hrrn. Kaufl. Rosenzweig a. Nürnberg, Thalheim a. Düsseldorf, Koblauch, Wolf u. Grünewald a. Mainz, Rau a. Nürnberg, Reinelt a. Salzungen, Plappert a. Cassel, Meyersberg a. Erfurt, Kahn a. Holland. Hr. Rentier Hintzsein m. Fam. a. Eschwege.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbesitzer v. Hildebrand a. Hannover. Hr. Forstmeister Landeck a. Posen. Hr. Rentier Sauerbier a. Brandenburg. Hr. Ingenieur Peter a. Bremberg. Hr. Brauereibesitzer Herbert a. Glauchau. Die Hrrn. Kaufl. Stern a. Magdeburg, Keller a. Danzig, Jansen a. Remscheid, Driola a. Gera, Wassermann a. Aschaffenburg, Vogel a. Elberfeld, Schirmer a. Cassel, Pauli a. Coblenz, Büner a. Mainz.

Vermischtes.

— [Eine Anekdote aus dem Kongreßsaale] weiß die „Times" in Folgendem zu erzählen. Fürst Bismarck habe die Reihenfolge und Ordnung der Sitze am Kongreßtisch bestimmt. Anfangs hätten seine zwei deutschen Kollegen zu beiden Seiten neben ihm Platz nehmen sollen. Der Kanzler soll aber, als der Plan zur Sprache kam, lachend gesagt haben: „Ich glaube nicht, daß Hohenlohe oder Bülow irgend Mühe haben werden, mit mir übereinzustimmen, aber ich bin dessen weniger gewiß hinsichtlich Andrassy's und Waddington's. Ich ziehe daher die letzteren an meiner Seite vor, und Hohenlohe und Bülow weiter entfernt." Der Korrespondent der „Times" folgert daraus, wie ängstlich Fürst Bismarck um den Erfolg des Kongresses besorgt ist.

— [Praktisch.] Im „Schwan" zu Oberrad bei Frankfurth a. M. fand am 16. Juni eine von der sozialdemokratischen Partei berufene Volksversammlung statt. Dieselbe wurde, nachdem 3 Sozialdemokraten die Leitung übernommen hatten, nach 9 Uhr Abends eröffnet. Der Vorsitzende theilt die Tagesordnung: „Was ist und was soll geschehen", mit, und gab einem Parteifreunde das Wort. Als dieser nun begann: „Meine Herren!" — stimmten wie auf Commando fast sämmtliche Anwesende das Lied „Heil dir im Siegerkranz" an, so daß der Redner auf diese beiden ersten Worte beschränkt blieb. Als das Lied beendet war, machte er einen neuen Versuch zu sprechen, erklärte, daß es ganz schön sei, wenn zuerst gesungen werde und wollte sich dann seinem Thema zuwenden. Dazu aber kam es nicht, denn ich noch stärkerem Chor erklang „Die Wacht am Rhein;" dann wurde wiederholt ein donnerndes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausgebracht, in das alle Anwesenden — die Sozialdemokraten hatten sich inzwischen bereits davon gemacht — einstimmten, und so endete die sozialdemokratische Versammlung in Oberrad.

— [Schachturnier.] Vorigen Sonnabend wurde im Industrie-Palaste zu Paris ein Schachkongreß eröffnet, mit welchem ein Schach-Turnier verbunden sein wird. Die von der Regierung ausgesetzten Preise bestehen in zwei Kunstgegenständen von 5000, resp. 1800 und in baaren Preisen von 1500 resp. 1000 Fr., die beiden ersten Preise sind selbst noch durch die Baarsumme von 1000 resp. 500 Fr. verstärkt. Als Kämpen haben sich, dem Temps zufolge bisher gemeldet: Anderssen und Pritschl (Deutsche), Bird, Blackburne, Gilford und Zuckertort (Engländer), Clerc (Franzose), Rosenthal (Pole), Mackenzie und Mason (Amerikaner).

— [Die Gefahren des Phonographen.] Eine praktische Anwendung hat neulich in Newyork der Phonograph gefunden. Eine Lady, die mit dem berühmten Edison, dem Erfinder des Phonographen, verwandt ist, wurde sehr gelangweilt durch die Besuche zweier weiblicher Schwätzerinnen von der Art, die als soziale Hyänen paarweise umhergehen, um Verläumdungen auszustreuen und die Angelegenheiten anderer Leute zu discutiren. Als sie eines Tages wieder einen Besuch von diesen erwartete, entlehnte sie sich von Mr. E. einen seiner neuen mit einem Uhrwerk zum aufziehen versehenen Phonographen und verbarg diesen, ordentlich aufgezogen, im Salon unter dem Sopha. Nachdem die Besucherinnen gekommen waren und sich eben inmitten eines scharfen Angriffes auf die Ehre einer Nachbarin befanden, setzt die Hausfrau den verborgenen Zeugen durch einen Druck mit dem Fuße in Thätigkeit und verließ unter einem Vorwande den Salon. In zehn Minuten kehrte sie zurück, und das Gespräch auf den Phonographen bringend, produzirte sie den versteckten und ließ ihn sprechen. Zum Entsetzen der beiden Klatschschwestern, welche die Hausfrau während deren kurzer Abwesenheit sehr scharf kritisirt hatten, hörten sie nun alle ihre höhnischen Bemerkungen und Spottreden betreffs deren Kleidung, Einrichtung, Charakter ꝛc. buchstäblich wiederholt. Schamerfüllt und völlig betäubt schlichen die Beiden aus dem Hause und wurden seither dort nicht mehr gesehen. — Eine interessante Anwendung soll der Phonograph auch in der Kriminal-Justiz schon mehrmals gefunden haben. Man hat mit demselben Selbstgespräch oder Dialoge von Verbrechern aufgefangen, welche sie, sich unbelauscht wähnend, in den Gefängnißzellen machten, und diese Aussagen dann im Gerichtssaale von dem Phonographen wiederholen lassen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 20. Juni.

In Skandinavien und bis nach Nordfrankreich ist das Barometer mit stillem Wetter gestiegen, während es in Irland seit dem Abend bei starkem Südwind und Regen fällt. Auch am Nordsuße der Alpen sind mäßige bis stürmische Winde, südwestlicher Richtung, mit Regen und Abkühlung eingetreten, während im übrigen Deutschland größtentheils ruhiges, ziemlich heiteres und mäßig warmes Wetter herrscht, nachdem im Rheingebiet, Hessen und Sachsen gestern Nachmittag vielfach Gewitter und stellenweise starke Regen stattgefunden, letztere besonders in der Umgebung des Schwarzwaldes.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

20. Juni.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	334,58	334,46	336,23	335,09
Luftdruck Millim.	754,75	754,49	758 48	755,91
Dunstdruck P. L.	4,97	4,48	4,78	4,74
Dunstdruck Mm.	11,21	10,11	10,78	10,70
Druck der Pl. L.	329 61	329,98	331.55	330,38
trockenen Luft Mm.	743,54	744,38	747,70	745,21
Rel. Feuchtigkeit	76,5 %	45,1 %	72,9 %	64,8 %
Wärme Réaum.	13,9	19.4	14,0	15,8
Wärme Celsius	17,38	24,25	17,50	19,71
Wind	NO 1.	NO 1.	N 1.	—
Himmelsansicht	zieml. ht. 4.	heiter 1.	völlig heit.	heiter 2.
Wolkenform	Stratus.	Stratus.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt

Wärmeminimum in der Nacht vom 20—21. Juni: 10,3 R. = 12,88 C.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 20. Juni 1878.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Weizenmehl	00	ℳ 15,50—16,50.
do.	0	„ 14,50—15,50.
Roggenmehl	0	„ 10,75—11,25.
do.	0/1	„ 10,25—10,75.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 21. Juni 1878.

Bergisch-Märkische 73,50. Cöln-Mindener 104,60. Oberschlesische A. C. D 124.50. Rheinisch 108.—. Oesterr. Staatsbahn 443,—. Lombarden 131,—. Oesterr. Cred.-Act. 407,50. Preuß. Consolidirte 104,70. Tendenz: matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 208,—. Sept-Octbr. 200 50, fest.
Roggen. Juni 126,50. Juni-Juli 126,50. Sept.-Octbr. 131 50, flau.
Gerste loco 105 — 180.
Hafer. Juni-Juli 129,—.
Spiritus loco 53,50. Juni-Juli 52,40. August-September. 53,40, matt.
Rüböl loco 66,—. Juni 66,—. Septbr.-October 64,10

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 21. Juni 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,60. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 75,50. Berlin-Stettiner St.-Act. 112,30. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 73,50 Cöln-Mindener St.-Act. 107,60. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 116,—. Oberschles. St.-Act. ACD. 124,50. Rheinische 108,—. Franzosen 443,—. Lombarden 131,50. Oesterr. Credit-Act. 407,50. Darmstädter Bank-Actien 112,—. Diskonto-Command.-Anth. 125,75. Preuß. consol. 4½% Anleih. 104,70. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 172,35. Rumänische Stamm-Actien 31,90. Russische 5% Anleihe von 1877 80,90. Tendenz: still

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0008

Leipzig, d. 15. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig wurde zunächst der Hauptrechnungsabschluß für das Jahr 1877, welches zu einem der günstigsten Geschäftsjahre der Gesellschaft zu zählen ist, genehmigt. Ebenso erhielt das von den Gesellschaftsorganen aufgestellte Regulativ für die Dividenden-Vertheilung U. einstimmige Genehmigung. Diese Dividende-Vertheilung bezweckte eine fortschreitende Verringerung der jährlichen Beitragszahlungen bei zunehmender Dauer der Mitgliedschaft. Der zu diesem Behufe zu bildenden Vereinigung können alle Neueintretenden aber noch nicht fünf Jahre nach Tabelle 1. (mit gleichbleibenden Jahresbeiträgen) Versicherte sich anschließen. Dieselben erhalten die Dividende vom sechsten Versicherungsjahre ab nicht nach Verhältniß ihres einzelnen ordentlichen Jahresbeitrages, sondern nach Maßgabe der Gesammtsumme der von jedem Versicherten eingezahlten ordentlichen Jahresbeiträge. Die auf Grund der bisherigen Erfahrungen anaestellten Berechnungen habe ergeben, daß voraussichtlich eine Dividende von 3% jedes eingezahlten ordentlichen Jahresbeitrages wird gewährt werden können, so daß in diesem Falle nach fünfjähriger Dauer der Versicherung 15%, nach zehnjähriger Dauer 30%, nach zwanzigjähriger Dauer 60% des Jahresbeitrages u. s. f. zur Vergütung kommen werden, nach dreiunddreißigjähriger Versicherungsdauer dagegen weitere Beitragszahlungen nicht zu entrichten sind, der Ueberschuß vielmehr dem Versicherten baar herausbezahlt wird. Neu und besonders wichtig ist, daß der anfänglich von der statutarisch den Mitgliedern dieser Vereinigung zu gewährenden Dividende verbleibende Ueberschuß nebst den daraus erzielten Zinsen zur Bildung eines Dividenden-Reservefonds verwendet wird und dadurch den bei diesem Vertheilungsmodus sonst unvermeidlichen späteren Herabgehen der Dividende vorgebeugt wird, damit aber auch der neuen Einrichtung die Bestandfähigkeit gesichert ist. Den vielfachen Klagen derjenigen Versicherten, welchen eine lange Lebensdauer beschieden ist, über die Last der bis an ihr Lebensende fortdauernden Beitragszahlungen wird damit Abhilfe geschaffen; wie sehr die Sache Anklang findet, ergiebt sich daraus, daß bereits vor erfolgter Genehmigung des Regulatives durch die General-Versammlung 40 Versicherte ihren Beitritt angemeldet haben. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung fand durch Wiederwahl der ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder, Herren Banquier Edmund Becker und Handelsgerichtsdirector Dr. Hagen seine Erledigung.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 22. Juni:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—12 Vm. (Ausleihung der Bücher v. 2—4 Nm.)
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Archaolog. Museum d. Universität: Vm. 11—12 i. Gebäude d. Univers.-Biblioth. part.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Uhr. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend in Meißner's Rest., gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links b. Eingang.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im „Reichskanzler".
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Gasthof „z. grünen Tanne".
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Anfangsgründe fremder Sprachen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Orphani-Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend im Fürstenthal.
Krieger-Verein v. 1866 ꝛc.: Ab. 8 Versammlung im Fürstenthal.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Kaufmann. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in der Hallescher Actien-Bierbrauerei.
Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fürstenthal".

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. **Trink-, Molken-** u. **Milchkuren,** sowie alle **natürl.** u. **künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besehen bereit. — Im Restaurant gute Küche. — Abonnements-Concerte fortan jeden Mittwoch.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh ½6 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Besehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Gustav Adolf-Verein.

Die Mitglieder des hiesigen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung werden zu der am 27. d. M. Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saale des Stadtschützenhauses anberaumten Generalversammlung mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
Saran.

Bürgerverein für städtische Interessen.
Sonnabend 8 Uhr Ab. Sitzung im „Reichskanzler".

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Der frühere Kaufmann **Friedrich Karl Klunger** zu Mansfeld, am 16. April 1816 geboren, bereits wegen Betruges und Meineides bestraft, hat sich einer schweren Majestätsbeleidigung schuldig gemacht.

Ich ersuche um dessen Haftnahme und Einlieferung an die Königl. Kreisgerichts-Commission zu Zörbig.

Signalement: **Klunger** hat graue Haare, ist bartlos, schielt auf dem linken Auge, ist untersetzter Statur.

Er trägt grauen Anzug und hohen Strohhut.

Halle a/S., den 19. Juni 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

Steckbrief.

Der Knecht **Herrmann Voigt** aus Schlettau, zuletzt in Halle, ist wegen Unterschlagung zu verhaften und an das hiesige Königl. Kreisgerichtsgefängniß abzuliefern.

Signalement. Alter: 21 Jahr, Größe: 5 Fuß 1—2 Zoll, Haare: rothblond, Stirn: frei, Augen: blau, Nase u. Mund: proportionirt, Kinn: rund, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: gesund (roth), Gestalt: schlank. Bekleidung: graues Jaquet, graue Hose und schwarzer Hut.

Halle a/S., den 19. Juni 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

Steckbrief.

Der hiesige Arbeitshäusler **Friedrich Rudolph Grunau** ist am 4. Juni d. J. von der Arbeit entwichen und hat bei dieser Gelegenheit ein graues Jaquet mitgenommen. Ich bitte den p. **Grunau** zu verhaften und an das hiesige Königl. Kreisgerichtsgefängniß abzuliefern.

Signalement. Geburtsort: Neidenburg, Alter: 36 Jahr, Größe: 5' 6", Haare: blond, Stirn: hoch, Augen: grau, groß, Nase: lang, Mund: gewöhnlich: Bart: rasirt, Kinn: rund, Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: schlank. Bekleidung: graues Cafenet-Jaquet, Drillichhose aus dem Arbeitshause, lederne Schuhe u. schaafgraue Strümpfe, dunkle Weste, grünlich schimmernde alte Mütze.

Halle a/S., den 19. Juni 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

In dem Konkurse über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder **Hoffmann** zu Schkeuditz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 1. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht der Betheiligten offen.

Merseburg, den 31. Mai 1878.

Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Wir machen hierdurch bekannt, dass der Dividendenschein No. 44 unserer Commandit-Antheile mit

Sechs Mark
vom 1. Juli d. J. an

bei **unserer Kasse** und
in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ **Cöln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank.**
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne.**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kaempf & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Magdeburg** bei Herrn **Louis Maquet,**
„ **Stuttgart** bei der **Königlich Württembergischen Hofbank**

unter Einlieferung eines Nummern-Verzeichnisses in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bezahlt wird.

Nach dem 31. Juli d. J. wird der Dividendenschein No. 44 nur in **Berlin** bei **unserer Kasse** und
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne** bezahlt.

Berlin, den 18. Juni 1878.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Nur 3 Mk. 60 Pf. pro Quartal

„Berliner Zeitung"

mit der Gratisbeilage **„Deutsches Heim"** Postzeitungsliste 2. Nachtrag 584a.

Die **„Berliner Zeitung"** ist durch ihre **entschieden freisinnige und unabhängige Haltung** eine der beliebtesten Zeitungen geworden, ihr Programm ist die Vereinigung der Nationalliberalen mit der Fortschrittspartei, um die Verfassung und das freie, gebildete Bürgerthum vor der anstürmenden Reaktion zu schützen.

Ungeachtet des so sehr **billigen Abonnements** hat die **„Berliner Zeitung"** den vollständigen Inhalt einer großen Zeitung und widmet dem localen Theile, den vermischten Nachrichten und den Gerichtsverhandlungen besondere Aufmerksamkeit, außerdem bringt sie viele **Specialitäten,** u. A.:

Die Listen der preuß., sächs. und braunschw. Lotterie bis zu den kleinsten Gewinnen, einen Briefkasten in Frage und Antwort, (ein zuverlässiger Rathgeber) u. s. w.

Das Feuilleton der **„Berliner Zeitung"** bringt außer **Theater-, Kunst- und Literaturberichten** fortlaufend **interessante und fesselnde Romane.** Neu eintretenden Abonnenten wird der betreffende Roman stets **gratis** und **franco** nachgeliefert.

Das Gratis-Unterhaltungsblatt **„Deutsches Heim"** enthält Novellen beliebter Autoren, Erzählungen, Skizzen, Modeberichte, Schach, Räthsel, Rebusse ꝛc.

Da ein hiesiges Localblatt **nach auswärts** auch mit dem Titel **„Berliner Zeitung"** vertrieben wird, bitten wir die auswärtigen Besteller genau anzugeben:

„Berliner Zeitung" (Alte Langmann'sche)
Preisliste 2. Nachtrag 584a.

und sich des nachstehenden Bestellzettels bedienen zu wollen.

3,60 pro Quartal.

An das **Kaiserliche Postamt** zu.....

Der Unterzeichnete abonnirt hiermit auf ein Exemplar
„Berliner Zeitung" (Alte Langmann'sche)
mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim"
Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584a.

Ort: ..... Name: .....

Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Für Bäcker.

In einem Vororte Leipzigs ist ein Geschäftshaus (Eckhaus), vorzüglichste Lage für Bäckerei ꝛc., Café, schnell u. billig mit 4500 Mark Anzahlung, Hypothek fest, zu verkaufen. Reflekt. wollen gef. Anfr. unter A. R. 10. an Ed. Stuckrath in d. Exp. d. Ztg. einsenden.

Ein **herrschaftliches Rittergut** mit bedeutendem Zuckerrübenbau wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Näheres **Magdeburger Straße 5** bei
Ferdinand Schulze.

Ein junger, tüchtiger **Kaufmann sucht Agenturen** verschiedener Art für **Weimar** u. Umgebung zu übernehmen. Gefl. Anerbieten unter L. F. 3072. bef. **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Der mit dem 13. Mai 1878 n. St. eingeführte Verkehr der Stationen Kensino, Ucholowo, Werda und Morschansk der Riasebsk-Morschansk-Bahn, sowie Baschmakowo, Patschelma, Wojekowo, Studenetz, Simantschina, Pensa, Kusnetzk und Syssan der Morschansk-Syssaner Bahn wird vom 1. August 1878 n. St. ab wieder aufgehoben.

Bromberg, d. 17. Juni 1878.
Königliche Direction der Ostbahn,
als geschäftsführende Verwaltung.

Submission.

Auf dem Kohlenwerk **Belohnung** bei Borna werden 2 Sätze Pumpen von 35 Meter Länge gebraucht,

Kolbendurchmesser 320 mm im Lichten,

Steigerohre 360 mm im Lichten.

Bedingungen sind unsererseits:

1. Garantie für allen direkten als auch indirekten Schaden, der uns durch mangelhafte Construction oder schlechtes Material entsteht, auf 1 Jahr.
2. Zahlung erfolgt zwei Drittel nach Aufstellung der Pumpe im Schacht, ein Drittel nach Ablauf der Garantiezeit.
3. Die Fabrik schickt uns einen passenden Mann, der sich davon überzeugt, daß die Pumpe gut aufgestellt ist und für den die Fabrik haftet auf ihre Kosten.

Die übrigen Arbeitskräfte und Vorrichtungen geben wir.

4. Lieferzeit vom Tage der Bestellung an in höchstens 5 Wochen.

Preise sowohl für eine schmiedeeiserne Pumpe mit 6 mm Blechstärke, als auch für gußeiserne, werden gebeten an untenstehende Firma zu senden.

Borna, d. 20. Juni 1878.
pr. J. & W. Hoese.
H. Hoese.

Inventar-Auction.

Mittwoch d. 26. Juni Vormittags von 10 Uhr ab sollen auf dem Christoph Buchheim'schen Gute zu Gr. Badegast (nicht **Radegast,** wie gestern irrthümlich gesetzt) **bei Cöthen 3 gute Arbeitspferde, 6 Kühe, 5 Fersen, Schweine, 2 Leiterwagen, 1 Preschwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Reinigungsmaschine, Decimalwaage u. verschiedene Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.**

Sichere Kapital-Anlage!

Ein Gut, circa 25 Morgen, mit Boden I. Klasse soll verkauft und 60,000 Mk. darauf angezahlt werden. Eine in der Nähe befindliche Zuckerfabrik will dasselbe auf 15—18 Jahre pachten und garantirt dem Käufer für diese Zeit 4½% des Kaufpreises. Verhältnisse halber kann die Fabrik nicht als Selbstkäufer auftreten. Reflekt. wollen unter Z. F. ihre Adresse an **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Ztg. gef. einsenden. Unterhändler verbeten.

Gärtner.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Gärtner wird gesucht.

Zu erfragen Königstr. 40 b.

Ein j. militärfr. Mann sucht Stellg. ohne Lohn als Kutscher o. and. Beschäft. bei e. Thierarzt. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein unverheiratheter, laut Zeugnissen thätiger u. umsichtiger Landwirth sucht zum 1. October d. J. eine andere, selbstständige **Inspectorstelle** in einer größeren Rübenwirthschaft. Gefl. Offerten bitte unter Chiffre C. B. 31. postlagernd Schraplau einzusenden.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Sennewitz Nr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0009

Haupt-Rechnungs-Abschluss
der
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
vom Jahre 1877.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.
Einnahme.				
1. Verbliebene Kapitalsumme nach Abzug der Tantième an den Verwaltungsrath für 1876			20,235,884	19
2. Für Versicherungen auf den Todesfall:				
a. Beiträge	4,306,259	44		
b. Zinsen	963,219	36		
c. Ertrag des Hauses	26,849	39		
d. Agio und Coursgewinn	2,254	20		
	5,298,582	39		
3. Für Versicherungen auf den Lebensfall: Verbliebene Einnahme des Jahres 1877	112,180	40		
4. Für Cautionsdarlehne: Verbliebene Einnahme des Jahres 1877	69,194	25		
5. Beitrag der Gesellschaft zu dem Pensionsfond der Gesellschaftsbeamten nebst Zinsenvergütung	5,697	59		
6. Amortisationszahlungen auf Hypotheken-Kapitalien	25,465	40		
			5,511,120	03
			25,747,004	22
Ausgabe.				
1. Für 392 Todesfälle	1,419,268	77		
2. Für 4 bei Lebzeiten fällige Versicherungen	23,100	—		
3. Vergütungen für zurückgegebene Versicherungsscheine	126,083	72		
4. Dividende auf die für das Jahr 1872 bezahlten Beiträge	736,883	50		
5. Verluste durch Agenten	447	54		
6. Abschreibungen auf das Mobiliar	2,530	17		
7. Abschreib. a. d. Hausgrundstück	5,572	67		
8. Gesammt-Unkosten einschließlich der Agenten-Provision	527,993	56		
			2,841,879	93
Bleibt Capitalbestand Ende 1877			22,905,124	29
Vermögens-Ausweis — Bilanz-Conto. Vorstehender Kapitalbestand zerfällt in folgende Posten — Activa:				
1. Baare Kasse, Wechsel und Guthaben bei der Reichsbank auf Giro-Conto			132,579	18
2. Effecten zu Cautionsbestellungen			9,078	50
3. Ausleihungen:				
a. gegen Hypotheken	15,075,842	93		
b. „ Staatspapiere	499,168	92		
c. „ Wechsel	321,132	30		
d. „ Policen d. Gesellschaft	1,491,237	—		
e. „ Abtretung von Dienstcautionen	2,754,321	76	20,141,702	91
4. Hausgrundstück abzüglich ½% Abschreibung			1,108,960	79
5. Mobiliar abzüglich 10% Abschreibung			22,771	56
6. Guthaben:				
a. bei den Agenten — Außenstände	236,860	78		
Prämien p. 31. December 1877 fällig	390,574	82		
b. an gestundeten Raten	583,515	90		
c. für Guthaben an Zinsen	279,079	85	1,490,031	35
			22,905,124	29
Verbindlichkeiten der Gesellschaft — Passiva:				
1. Für Versicherungen auf den Todesfall zurückgestellt:				
a. 86 unerledigte Todesfälle und unbezahlte Vergütungen aus dem Reservefond	404,868	99		
b. Reserven	14,805,747	80		
c. Uebertrag der dem Jahre 1878 angehörenden Beitragsantheile	2,188,835	54		
			17,399,452	33
2. Für Versicherungen auf den Lebens fall: Vermögensbestand Ende 1877			345,217	92
3. Für Cautionsdarlehne: Kapitalbestand Ende 1877			417,376	07
4. Pensionsfond für die Gesellschaftsbeamten			34,923	92
5. Amortisationsfond für Hypotheken-Kapitalien			60,536	22
6. Verbliebener Ueberschuß aus den Vorjahren	3,297,279	75		
Ueberschuß des Jahres 1877	1,350,338	08	4,647,617	83
			22,905,124	29

Leipzig, den 1. Mai 1878.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Kummer. Dr. Gallus.

Feinste **Isländer Heringe**, beste **Matjes-Heringe** in Tonnen, Schocken und Einzelnen billigst.

Ferd. Rummel & Co.

Große Oderkrebse billigst.

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Bank für Handel u. Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Actienzinsen à 4% für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. gegen den Coupon Nr. 17 **mit 8 Mark 57 Pf.** vom kommenden 1. Juli ab bis 31. Juli incl. erhoben werden können:

bei **unseren Kassen dahier und in Berlin (Schinkelplatz 3)**,
„ **unserer Filiale in Frankfurt a. M.**
sowie bei den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.** in **Halle a. S.**

Die Coupons bitten wir in Begleitung arithmetisch geordneter Nummern-Verzeichnisse zu welchen an den vorgenannten Stellen Formulare zu erhalten sind, einzureichen.

Nach dem 31. Juli wird der Coupon **nur** bei unseren Kassen in Darmstadt, Berlin und Frankfurt a. M. ausbezahlt.

Zugleich machen wir, auf gerichtliche Weisung, bekannt, daß wegen folgender Actien unseres Instituts das gesetzliche Amortisationsverfahren bei Großherzoglichem Stadtgericht Darmstadt eingeleitet ist (und zwar ausschließlich der Couponsbogen und Talons):

Nr. 21211. 32261.

Darmstadt, 20. Juni 1878. **Die Direction.**

Abonnements
auf die
„Tribüne“ nebst „Berliner Wespen“
nehmen
sämmtliche Postanstalten
zum Preise von 5,30 **Mark pro III. Quartal**, für **beide** Blätter, entgegen.

Expedit. der Tribüne u. Berl. Wespen, Berlin SW.

Einladung zum Abonnement
auf die
Zeitzer Zeitung.

Die **„Zeitzer Zeitung“** erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, in groß Folio mit Beilagen und ist in der **Stadt** wie im **Kreise** Zeitz und **weiter Umgebung** das **verbreitetste** und **gelesenste** Blatt.

Die **„Zeitzer Zeitung“** ist entschieden freisinnig und nach allen Seiten hin unabhängig. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die nationalen Bestrebungen des Volkes offen und rückhaltlos zu unterstützen und zum freiheitlichen Ausbau unseres Staatslebens nach Kräften beizutragen. Sie bespricht in eingehender und freier Weise sowohl die großen politischen Ereignisse, als auch die vaterländischen und localen Vorkommnisse und sucht durch möglichst populär gehaltene **Leitartikel** sowie durch eine sorgfältig redigirte **Uebersicht** der Tagesbegebenheiten ihre Leser über die **politische, sociale** und **kirchliche Bewegung** stets auf dem Laufenden zu erhalten. **Eigene Telegramme** setzen sie in den Stand, über die wichtigeren Tagesereignisse **schneller** als die anderen hiesigen Zeitungen zu berichten. Den allgemeinen **Handels-, Verkehrs-** und **gewerblichen** Interessen, sowie den wichtigsten Vorkommnissen aus der **Provinz** und den **Nachbarstaaten** widmet sie dieselbe Sorgfalt, wie den Gesammt-Interessen von **Stadt** und **Kreis Zeitz.**

Der **unterhaltende Theil** des Blattes wird auch künftig eine Fülle des gediegensten Lesestoffes bringen.

Der **Abonnementspreis** durch die Postanstalten beträgt vierteljährlich 1 M. 90 Pf., die **Insertionsgebühren** für die viergespaltene Zeile 15 Pf.

Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen zu den Originalpreisen angenommen und finden bei der **großen** Auflage der **„Zeitzer Zeitung“** die **größte** und **wirksamste Verbreitung.**

Expedition der „Zeitzer Zeitung“.

Möbelfuhrwerk jeder Größe
Halle,
Taubengasse 16.

Gute Rhein- u. Mosel-Weine zu Bowlen.

J. Grün,
Weingrosshandlung,

Gegründet 1852. **Halle a/S.,** Rathhausgasse 2. Albrechtstr. 1,

Gegründet 1852. **Winkel** im Rheingau, am Fusse des Schloss Johannisberg,

empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Haltbarkeit ein bedeutendes Lager **selbstgekelterter Rheingauer — Rheinhess. — Mosel- und Pfälzer Weine.**

Bordeaux- u andere **französ. Weine, spanische, portugies., italien., griechische, syrische, Cap- und Ungar-Weine,** feine **Spirituosen** und **Champagner,** wegen **nur directer** Bezüge in garantirter, reiner und ächter Qualität.

= Proben und Preislisten stehen zu Diensten. =

Der Détail-Verkauf befindet sich nur in der Rathhausgasse No. 2.

Vorz. med. Ungar-Weine f. Kranken, Genesende.

Ein junges Mädchen, welches längere Zeit in Weißwaaren-, Wäsche- u. Handschuh-Geschäften thätig war, sucht bald. weitere Stellung. Zu erfragen **Moritzkirchhof 8.**

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gefahrener vierzölliger **Leiterwagen** steht zum Verkauf

grüner Hof.

Kgl. Preuss. 158. Staatslotter.
Hauptziehung vom 12. bis 27. Juli.
Hierzu gebe Antheilloose aus:
1/1 à M. 292 1/2 à M. 37 1/2 1/4 à M. 10 1/2
1/2 à „ 146 1/4 à „ 18 1/2 1/8 à „ 5 1/4
1/4 à „ 73 geg. Vorschuss oder Einsendung.
Max Meyer, Bank- u. Wechsel-Geschäft.
Berlin SW., Friedrichstrasse 204.
Erstes und ältestes Lotteriegeschäft Preussens. Gegründet 1855.

Trichtertintenfässer,
in welchen sich die Tinte ganz besonders gut hält, empfiehlt zum Preise von 50 Pf.
Paul Strebel in Hera.

Garten-Schläuche
empfiehlt in bester Qualität billigst die **Gummiwaarenhandlung** von **Ferdinand Dehne,**
Leipzigerstraße 103.

Blasebälge
gr. Ausw. b. **Gothsch**, Klausthorstr.

Mühlweg Nr. 20 sind sofort zu vermiethen: die Bel-Etage und 2. Stock zu ℳ 900 — resp. 750 —, ferner zum 1. October d. J. die Bel-Etage **Louisenstraße Nr. 19** zum Preise von ℳ 660. Näheres
Leipziger Platz Nr. 2b.

Einen Posten guter **Gänsedaunen** verkauft
„Goldener Pflug.“

Ein Grundstück mit Thoreinfahrt zu kaufen gesucht. Näheres in der Restauraion **Töpferplan Nr. 4.**

Neuheiten zur
Holzspritzmalerei
in **großer Auswahl** sind eingetroffen und hält bestens empfohlen
G. A. Noll,
gr. Ulrichsstraße 7.

Düngegyps zum Einstreuen in die Ställe, in reiner, fein gemahlener Waare, offerire jeden Posten billigst.
Freyburg a/U.
Louis Claudius,
Portland-Cement- und Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Grabmonumente
grösste Auswahl vorräthig, Preise v. 5 M. bis 1000 M.
Emil Schober, Klausthor 1.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 19. zum 20. Juni cr. endete in Eisleben ein sanfter Tod das Leben unserer theuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Rentier **Christiane Cramer** geb. **Rudloff** aus Lochwitz, welche besuchsweise dort einige Tage verweilte.

Diese Trauerbotschaft widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
die trauernden Hinterbliebenen
in Lochwitz, Helmsdorf und Eisleben.

Heute Nacht endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unseres ersten Vorstandsbeamten, des Kaiserlichen Bank-Directors, Ritters des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife,
Herrn **Gustav Eichert.**

Sein wohlwollendes und gerechtes Wesen als Vorgesetzter, sowie seine vorzüglichen Charaktereigenschaften als Mensch sichern ihm in uns für alle Zeit ein treues und dankbares Andenken.

Halle a/S., d. 21. Juni 1878.
Die Beamten der Reichsbankstelle.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780622-11/fragment/page=0010